

Západočeská univerzita v Plzni

Fakulta filozofická

Diplomová práce

Interkulturelle und nationale Aspekte im literarischen Werk von
Adalbert Stifter: Zur Frage der Regional- und Nationalliteratur

Bc. Gabriela Mrhalová

Plzeň 2024

Západočeská univerzita v Plzni

Fakulta filozofická

Katedra germanistiky a slavistiky

Západočeská univerzita v Plzni

Studijní program: Filologie

Studijní obor: Areálová studia: Bavorská studia

Diplomová práce

Interkulturelle und nationale Aspekte im literarischen Werk von
Adalbert Stifter: Zur Frage der Regional- und Nationalliteratur

Bc. Gabriela Mrhalová

Vedoucí práce:

doc. PaedDr. Petr Kučera, Ph.D.

Katedra germanistiky a slavistiky

Západočeská univerzita v Plzni

Plzeň 2024

Prohlašuji, že jsem práci zpracovala samostatně a použila jen uvedených pramenů a literatury.

Plzeň, duben 2024

Poděkování

Ráda bych poděkovala doc. PaedDr. Petru Kučerovi, Ph.D. za odborné vedení práce, snahu, podporu a především cenné rady, které mi v průběhu zpracování diplomové práce věnoval. Dále bych také ráda poděkovala panu Gereonu Wagenerovi za pomoc týkající se korektury.

Inhalt

1. Einleitung	7
2. Biographie	9
2.1 Kinderjahre	9
2.1.1 Oberplan	9
2.2 Studium	11
2.2.1 Kremsmünster	11
2.2.2 Wien	13
2.3 Linz	15
3. Literarisches Schaffen	17
3.1 Einordnung in die Literatur	17
3.1.1 Österreichischer Schriftsteller aus Böhmen	17
3.1.2 Schriftsteller der deutschgeschriebenen Böhmerwaldliteratur	23
3.1.3 Stifters Schaffen	26
3.2 Witiko	29
3.2.1 Historischer Roman	30
3.2.1.1 Witiko als der Protagonist	32
3.2.2 Kultureller Hintergrund und seine Geschichte bis zum Ende des 19. Jahrhunderts	33
3.2.3 Wiederentdecktes Werk	41
3.2.4 Interkulturelle und nationale Aspekte in <i>Witiko</i>	43
3.3 Bergkristall	59
3.3.1 Die Sammlung <i>Bunte Steine</i>	60
3.3.1.2 Das „sanfte Gesetz“	61
3.3.2 Interkulturelle und nationale Aspekte in <i>Bergkristall</i>	62
3.3.2.1 Verortung der Dörfer Gschaid und Millsdorf	68
4. Zusammenfassung	71

5. Literaturverzeichnis	76
5.1 Primärquellen.....	76
5.2 Sekundärquellen.....	76
5.2.1 Gedruckte Quellen.....	76
5.2.2 Internetquellen.....	78
6. Resumé	80
7. Resumé	81

1. Einleitung

In der vorliegenden Diplomarbeit widmet die Autorin dem österreichischen Schriftsteller Adalbert Stifter, der in Böhmen geboren wurde, und gleichzeitig seinem Werk, in dem nach interkulturellen und nationalen Aspekten gesucht wird ihre Aufmerksamkeit. Diese werden dann weiter analysiert und im Zusammenhang mit der Frage der Regional- und Nationalliteratur kommentiert. Dieses Thema hat die Autorin ausgewählt, weil sie sich für Literatur interessiert und vor allem, weil sie während ihres Studiums an der Universität in Seminaren, die sich mit Literatur, Geschichte oder Politik befassen, häufig mit dem Thema der deutsch-tschechischen Beziehungen in Kontakt kam.

Diese Diplomarbeit beschäftigt sich mit dem Werk des Schriftstellers Adalbert Stifter und der Analyse der in seinem Werk vorkommenden interkulturellen und nationalen Aspekte, die die Frage nach der Regional- und Nationalliteratur im Zusammenhang mit diesem Autor betreffen. Zu der Analyse wurden zwei Werke ausgewählt und gelesen. Beim ersten Werk handelt es sich um den historischen Roman *Witiko*, der in drei Bänden zwischen den Jahren 1865 und 1867 veröffentlicht wurde. Das zweite Werk heißt *Bergkristall* und es geht um eine Erzählung, die im Jahre 1853 in der Sammlung *Bunte Steine* erschien.

Das Ziel der vorliegenden Diplomarbeit ist es, den Schriftsteller Adalbert Stifter und sein Schaffen vorzustellen, aus dem zwei Werke ausgewählt und analysiert werden. Aus diesen Werken werden von der Autorin Beispiele für interkulturelle und nationale Aspekte ausgewählt und in Bezug auf die Frage der Regional- und Nationalliteratur untersucht. Als Ergebnis der Analyse der genannten Gesichtspunkte wird begründet, wie diese beiden Werke die Merkmale der Regionalliteratur widerspiegeln und wie sie zur Bildung einer Nationalliteratur beitragen.

In dieser Diplomarbeit wird das bewegte Leben des Schriftstellers Adalbert Stifter vorgestellt, der zwar in Oberplan im Böhmerwald geboren wurde, aber den größten Teil seines Lebens in Österreich, zunächst in Wien und später in Linz, verbrachte. Trotzdem blieb er in seinem Werk literarisch mit Böhmen verbunden und der Böhmerwald dient als Schauplatz für die meisten seiner Werke. Weiter widmet sich die Autorin der deutschgeschriebenen Böhmerwalddliteratur, innerhalb derer Stifter als einer der Begründer dieser Art von Regionalliteratur betrachtet wird. Gleichzeitig wird dieser

Schriftsteller als führender Vertreter des österreichischen Biedermeier angesehen. Diese literarische Strömung wird vor dem Hintergrund der deutschen Literatur des 19. Jahrhunderts näher erläutert. Die Frage nach dem nationalen Aspekt des Werkes Stifters ist einer der Schwerpunkte dieser Diplomarbeit, und so werden die Ansprüche und die Situation der damaligen tschechischen Literatur des 19. Jahrhunderts beschrieben.

Diese Diplomarbeit ist all jenen gewidmet, die sich für Literatur, insbesondere für das Werk Adalbert Stifters interessieren und mehr über die interkulturellen und nationalen Gesichtspunkte im Werk dieses österreichischen Schriftstellers mit einer großen Liebe zu Böhmen und seiner Landschaft erfahren wollen.

2. Biographie

Die Autorin dieser Diplomarbeit hat den bedeutenden österreichischen Schriftsteller Adalbert Stifter ausgewählt, der dank seiner böhmischen Wurzeln heute ein wichtiger Bestandteil der deutschsprachigen literarischen Kultur Böhmens ist. Adalbert Stifter war nicht nur Schriftsteller, sondern auch ein sehr begabter Maler, Sammler und Pädagoge. Er wurde in Oberplan im Böhmerwald geboren, wo er seine Kindheit verbrachte. Stifter verliebte sich in die Natur in der Umgebung seines Geburtsortes und bewunderte sie zeitlebens, weshalb es nicht verwunderlich ist, dass der Böhmerwald auch ein zentrales Motiv in seinen Werken wurde. Aufgrund seiner böhmischen Wurzeln und seiner Liebe zum Böhmerwald, die in seinen Werken oft beschrieben wird, ist Adalbert Stifter als der Schriftsteller der Böhmerwaldliteratur berühmt.¹

In den folgenden Kapiteln beschäftigt sich die Autorin mit den wichtigen Lebensstationen des Schriftstellers Adalbert Stifter und schildert kurz sein Leben. Zunächst befasst sie sich mit dem Geburtsort des Autors, und zwar Oberplan, wo er viele schöne, aber auch unglückliche Momente erlebte, wo er aufwuchs und Menschen traf, die einen großen Einfluss auf ihn hatten, und schließlich, wo er die Böhmerwaldlandschaft kennenlernte, die für ihn von großem Wert war. Anschließend befasst sich die Autorin kurz mit der Studienzeit am Benediktiner-Gymnasium in Kremsmünster in Oberösterreich. Weiter widmet sich die Autorin ausführlicher dem Lebensabschnitt des Autors in Wien und zum Schluss auch in Linz.

2.1 Kinderjahre

2.1.1 Oberplan

In diesem Kapitel befasst sich die Autorin dieser Diplomarbeit mit dem Geburtsort von Adalbert Stifter - Oberplan. Dieser Ort im Süden des Böhmerwaldes gewann zusammen mit seiner Umgebung für den Autor an Bedeutung und wurde zum Motiv in einigen seiner Werke.

Adalbert Stifter wurde am 23. Oktober 1805 in Oberplan im südlichen Böhmen geboren. Sein Vater Johann und Mutter Magdalena hatten gemeinsam 5 Kinder, einschließlich

¹ Tagungsband zum 2. Literatursymposium „*Große Kulturträger und Dichter des Bayerischen Waldes und des Böhmerwaldes*“: 24-25

Adalbert. Nach seiner Geburt erhielt er von seinen Eltern den Namen Albert, wohingegen er den Namen Adalbert erst später während seiner Studienzeit in Kremsmünster erhielt, wo er als "Adalbertus Stifter Bohemus Oberplaniensis" eingeschrieben wurde. Er war von 4 Brüdern und einer Schwester das älteste Kind. Die Eltern ernährten ihre zahlreiche Familie aus den Erträgen einer kleinen Landwirtschaft und dem Leinenhandel.²

Eine bedeutende Person in Stifters Leben war sein Landschulmeister Joseph Jenne den er im Jahre 1811 nach seinem Eintritt in die Schule kennenlernte. Adalbert war ein Musterschüler und Joseph Jenne sah in ihm Potenzial und empfahl, den Jungen auf ein Gymnasium zu schicken.³ Im Jahre 1817, als Stifter 12 Jahre alt war, stürzte der mit Leinen beladene Wagen seines Vaters auf ihn und verletzte ihn tödlich. Zu dieser Zeit geriet die Familie in finanzielle Schwierigkeiten und der 12-jährige Adalbert musste schnell die Volksschule verlassen und für den Unterhalt der Familie sorgen.⁴ In dieser Zeit spielten auch die Großeltern Stifters eine große Rolle in seinem Leben, insbesondere die Großmutter Ursula, die er später als "*eine lebendige Chronik und Dichtung*"⁵ bezeichnet. In der Gesellschaft seiner Großeltern begann Adalbert, die „Welt“ wahrzunehmen und kennenzulernen. Er besuchte oft umliegende Orte wie den Dreisesselberg (Třístoličnick), das Wittinghausen (Vítkův kámen), den Schwarzen See (Černé jezero) und andere, von denen er einen schönen Blick auf die karge und einförmige Landschaft hatte.⁶ Seine spätere literarische Tätigkeit wurde durch die Landschaft sowie durch biblische Geschichten, Lieder, Sprüche und Legenden seiner Heimat von seiner Großmutter Ursula unterstützt, die seine Phantasie nährten und sich später auf sein Werk auswirkten.⁷ Seine Großeltern waren diejenigen, die später entschieden, dass er das Gymnasium in Kremsmünster besuchen sollte, und im Jahr 1818 verließ er Oberplan, wohin er später oft und gerne zurückkehrte.⁸

² Becher 2019: 35-39

³ Roedl 1994: 16

⁴ Becher 2019: 39

⁵ Roedl 1994: 15

⁶ Kosatík 2001: 36

⁷ Roedl 1994: 15

⁸ Kosatík 2001: 38

2.2 Studium

2.2.1 Kremsmünster

In diesem Kapitel beschäftigt sich die Autorin mit der wichtigen Lebensphase, die Stifter am Gymnasium in Kremsmünster verbracht hat. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei der Beschreibung und Entwicklung von Adalbert Stifters Leben während seiner Studienzeit in Österreich gewidmet. Außerdem werden auch Persönlichkeiten, die Einfluss auf den Aufbau oder die Vertiefung bestimmter Aspekte im Leben des Schriftstellers hatten, wie zum Beispiel das Schreiben, Malen oder das Interesse an Naturwissenschaft erwähnt.

Wie schon im vorherigen Kapitel erwähnt wurde, hatten Stifters Großeltern ein großes Interesse an seiner Bildung, insbesondere sein Großvater Franz Friepe. Im Sommer Jahres 1818 nahm sein Großvater Friepe ihn mit nach Kremsmünster. Dank der Hilfe mehrerer Verwandten und des Paters Placidus Hall, von dem die Prüfung geleitet wurde, wurde Stifter ins Gymnasium aufgenommen.⁹ Er wurde über seinen Geburtsort und seine Umgebung befragt. Die Antworten überzeugten Pater Hall davon, dass Adalbert trotz seiner nicht besonders guten Lateinkenntnisse über genügend Voraussetzungen für ein Studium am Gymnasium des Benediktinerstifts verfügte.¹⁰

Damals bestand das Studium am Gymnasium aus zwei Teilen, wobei der erste Teil ein vierjähriger Grundkurs war, die sogenannten Grammatikal-Klassen. Im Rahmen dieser Grammatikal-Klassen wurden Religion, das Hauptfach Latein, Geografie, Geschichte, Mathematik und Griechisch unterrichtet. Es folgte ein zweijähriger Poetik-Rhetorik-Kurs, in dem besonderer Wert auf die Verbesserung der mündlichen Ausdrucksfähigkeit gelegt wurde und in dem auch eine Einführung in die klassische Literatur gegeben wurde. Nach dem sechsjährigen Studium folgte eine letzte Unterrichtsphase, ein zweijähriger Vorbereitungslehrgang auf das Universitätsstudium, die sogenannten Philosophischen Studien.¹¹

Am Anfang seines Studiums wurde die große Veränderung, gemeint ist der Umzug und die Trennung von der Familie, für den kleinen Jungen sicherlich sehr anspruchsvoll. Er

⁹ Sturm; Lachinger 1993: 21

¹⁰ Roedl 1994: 19-20

¹¹ Sturm; Lachinger 1993: 25

hat sich jedoch schnell an seine neue Umgebung gewöhnt, als er bemerkte, dass er nicht nur gut genug war, um mit den anderen Schülern mithalten zu können, sondern dass er zu den Besten seiner Klasse gehörte. In Latein, das er anfangs nicht besonders gut beherrschte, gehörte er sogar zu den Besten. Dazu trug auch sein bereits erwähnter Förderer Pater Placidus Hall bei, der für seine Erfolge im Lateinunterricht bekannt war, so dass seine Schüler den Spitznamen "Placidaner" trugen.¹² Pater Placidus Hall war für Adalbert ein großes Vorbild, wie der folgende Text bezeugt, den Stifter später zum Gedenken an Pater Hall schrieb: *„Den vorzüglichsten, wenn nicht allen Teil an meinem Fortgang verdanke ich ...dem Benediktiner Placidus Hall, der sich meiner annahm, weil er einige Anlage in mir zu entdecken meinte, mich selbst neben anderen Zöglingen zu sich auf sein Zimmer gehen ließ, mich ermunterte, mich im Zügel hielt, wenn mich mein zu lebhaftes Wesen fortreißen wollte, und mich endlich so lieb gewann, daß er fast mehr als väterlich für mich sorgte. Ich kann nur mit größter Liebe und Ehrerbietung an diesen Mann denken.“*¹³

Während seiner Zeit am Gymnasium in Kremsmünster lernte Adalbert einige andere für ihn bedeutende Persönlichkeiten kennen, die teilweise für seine Zukunft von Bedeutung waren. Ein anderer Klassenlehrer, dem er im Kremsmünster begegnet ist, war Pater Ignaz Reischl. Pater Reischl ermutigte seine Schüler, eigene Poesie zu schreiben und führte sie in die literarische Welt, d.h. in die Welt von Goethe, Schiller u. a. ein. Später in den Jahren 1824-1826, in denen sich die Studenten auf ihr Studium an der Universität vorbereiteten, war er von einem neuen Lehrer, Pater Marian Koller beeindruckt. Dieser unterrichtete Naturwissenschaften und Physik und wahrscheinlich weckte gerade er die tieferen naturwissenschaftlichen Interessen in Stifter.¹⁴ Erwähnenswert ist auch sein Lehrer Georg Riezlmayr, der Stifters malerischen Geist geweckt hat. Aus seiner Schulzeit sind nur wenige Werke erhalten, aber eins ist bis heute bekannt. Es handelt sich um ein Ölgemälde der Ansicht von Oberplan aus dem Jahre 1823. Dieses Gemälde befindet sich heute im Besitz des Regionalmuseums in Böhmisches Krumau (Český Krumlov).¹⁵

Die Umgebung von Kremsmünster im damaligen Österreich bildete eine wunderschöne Landschaft, die in Stifter die Liebe zur Natur vertiefte. In einigen seiner Texte verglich

¹² Becher 2019: 43-44

¹³ Roedl 1994: 21

¹⁴ Becher 2019: 46-47

¹⁵ Ebd., 51.

und beschrieb er oft die Schönheit des Böhmerwaldes und des Alpenvorlandes.¹⁶ Die Jahre in Kremsmünster beschrieb Stifter in einem Brief an Georg Riezlmayr als eine geradezu himmlische Zeit: „*Seit jenen Tagen hat mich eine mir damals zugeführte Grazie keinen Augenblick verlassen, die Liebe zur Kunst, und sie wird mir teuer bleiben, bis ich sterbe; denn sie allein hat ausgehalten, wenn auch Liebe, Freundschaft, Ehrgeiz, Tatenlust, alles log und floh.*“¹⁷

2.2.2 Wien

1826 verließ Stifter Kremsmünster und begann seinen nächsten Lebensabschnitt in der Hauptstadt des Kaisertums Österreich - Wien. Gemeinsam mit zweien seiner Mitschülern mietete er eine Wohnung. Dieses gemeinsame Zusammenleben in einem Haushalt beschrieb er später in seinem Werk *Leben und Haushalt dreier Wiener Studenten*.¹⁸ Für einen jungen Mann, der sein bisheriges Leben größtenteils außerhalb solch großer Städte wie Wien verbracht hatte, war diese Stadt eine große Umstellung. Dass die neue Umgebung für Stifter tatsächlich in großem Kontrast zu den Orten stand, an denen er bisher wohnte, belegt einer seiner Beiträge in dem Sammelband *Wien und die Wiener* belegt, wo er schreibt: „... *in die Wildnis der Stadt*“¹⁹

Stifter studierte in Wien das Rechtsstudium. Das Jurastudium hat er nicht abgeschlossen, weil er zur letzten Prüfung nicht erschienen ist. Dennoch blieb er weiterhin in Wien und widmete sich vor allem den Naturwissenschaften. Er besuchte die Vorlesungen in Physik, Astronomie und Mathematik und dank Professor A. F. von Baumgartner, einem Professor für Physik an der Universität Wien, wurde ihm eine Bewerbung um eine Lehrkanzel für Physik an der Universität Prag vermittelt. Stifter erschien jedoch nicht zum mündlichen Gespräch. Später versuchte er mehrmals, sich an verschiedenen Lehranstalten zu bewerben, jedoch erfolglos.²⁰

Stifter hat sich also nicht für den Weg als Beamter entschieden, der angesichts seines Studiums der logische Weg gewesen wäre, sondern arbeitete einige Jahre als Hauslehrer. Durch diese Stelle konnte er seinen Interessen nachgehen und Naturwissenschaften unterrichten. Aufgrund der Art der Beschäftigung verdiente er nicht viel und geriet oft in

¹⁶ Sturm; Lachinger 1993: 22

¹⁷ Roedl 1994: 23

¹⁸ Ebd., 23-25.

¹⁹ Sturm; Lachinger 1993: 27

²⁰ Ebd., 31-32.

finanzielle Schwierigkeiten. Trotzdem gelang es ihm als Hauslehrer in damalige Adelskreise aufzusteigen. Beispielsweise wurde bekannt, dass er den ältesten Sohn des damaligen Staatskanzlers Metternich drei Jahre lang in Mathematik und Physik unterrichtete.²¹

Zu dieser Zeit verbrachte Stifter in den Ferien viel Zeit in Friedberg (Frymburk). Dort lebte ein junges Mädchen, Franziska Greipl, zu der er tiefe Gefühle empfand. Allerdings stammte Franziska aus einer wohlhabenden Familie und aufgrund von Stifters unsicherer finanzieller Situation und unsteter Beschäftigung waren ihre Eltern gegen die Hochzeit. Dennoch schrieben sie sich mehrere Jahre lang Briefe und tauschten Sympathien und Zuneigung aus.²² Belege für seine große Liebe zu Fanny finden sich in der überlieferten Korrespondenz, meist von seiner Seite an sie, aber auch z.B. in seinen veröffentlichten Gedichten *Erinnerung an Friedberg, An ihre Heimat*, die im Linzer Bürgerblatt veröffentlicht wurden unter dem Decknamen "Ostade".²³ Im Jahr 1837 heiratete er die arme Wiener Putzmacherin Amalia Mohaupt, deren Ehe kinderlos blieb. Laut Kosatík ist zudem nachweisbar, dass Amalia keine geeignete Partnerin für Stifter als Schriftsteller war und seine geistige Erlebnisse nicht verstehen konnte. Nach Kosatík sind seine Gefühle über ihre Ehe in einige Geschichten eingefügt, wie zum Beispiel in das Werk *Der Waldgänger*.²⁴ Tiefe Gefühle zu Franziska und umgekehrt sowie eine mit Amalia unerfüllte Liebe kann man auch aus seinen Briefen an Fanny herauslesen: „*Dein Bild stand so rein und mild im Hintergrund vergangener Zeiten, so schön war die Erinnerung, und so schmerzlich, daß ich, als ich Amalien das Wort künftiger Ehe gab, nach Hause ging, und auf dem Kissen meines Bettes unendlich weinte – um dich ...*“ (an Fany Greipl, 20. 8. 1835).²⁵

Das Jahr 1835 ist für Stifter ein Krisenjahr. Die Depression hat ihn ergriffen. Die meisten seiner Freunde haben ihr Studium beendet und Wien verlassen. Stifter ist allein in Wien geblieben. Der endgültige Verlust von Fanny, die Einsamkeit in Wien und große finanzielle Probleme nährten seine Depression.²⁶ Stifters Frau wurde Amalia Mohaupt. Zwischen den Jahren 1835-1840 arbeitete Stifter ständig an seinen Handschriften, aber auch an seiner Malereien. Im Jahr 1840 wurde schließlich Stifters erstes Werk, die

²¹ Kosatík 2001: 39

²² Sturm; Lachinger 1993: 34-35

²³ Roedl 1994: 31

²⁴ Kosatík 2001: 39-40

²⁵ Sturm; Lachinger 1993: 35

²⁶ Becher 2019: 78-81

Erzählung *Der Kondor*, veröffentlicht. Im selben Jahr wurden 2 weiteren Erzählungen veröffentlicht und er wurde zu einem sehr beliebten und aufgesuchten Schriftsteller, was ihm die Tür zu einem ganz neuen gesellschaftlichen Kreis öffnete. Stifters Traum erfüllte sich: Seine Werke waren erfolgreich und brachten ihm die Anerkennung der berühmtesten Wiener Schriftsteller ein.²⁷

2.3 Linz

Stifter verfolgte die gesamte revolutionäre Situation im Jahr 1848 zunächst mit Begeisterung. Einige Wochen lang engagierte er sich sogar politisch bei verschiedenen Veranstaltungen. Doch die positiven Gefühle gegenüber den Revolutionären verschwanden schließlich und wandelten sich in ein Gefühl der Bestürzung über den Verlauf der Revolution. Im Zuge dieser Ereignisse zieht er vom belagerten Wien nach Linz, wo er versucht in Ruhe an seinen Werken zu arbeiten. Angesichts der Geschehnisse dieses Jahres wird Stifters Interesse für die Geschichte, insbesondere für das Mittelalter deutlich. So hat der historische Roman *Witiko* seine Wurzeln im Jahr 1848.²⁸

Die Wiener Revolution bestärkte Stifter in seiner Überzeugung, dass Bildung und damit ein selbstbewusster, gebildeter Bürger zur Erhaltung des politischen Gleichgewichts in der Gesellschaft beitragen könne. So legte Stifter nach der Niederlage der Revolution dem damaligen Minister für Inneres und Volksbildung seine Ideen für eine Bildungsreform vor. Im Jahr 1850 wurde Stifter zum Inspektor der Schulen in Oberösterreich ernannt. Unmittelbar nach seinem Einzug nach Linz begann der neue Schulinspektor mit der Umsetzung seiner Pläne. Er bereiste die Schulen in seinem Zuständigkeitsbereich und führte Inspektionen durch, z.B. Überwachung der Prüfungsabläufe, Erkundigungen über den Zustand der Schulgebäude, Gehälter, Schulwege, etc. Dank seiner neuen Position erlangte er berufliche und gesellschaftliche Anerkennung und war nicht mehr nur ein bekannter Schriftsteller, sondern auch eine von den Menschen geachtete staatliche Persönlichkeit.²⁹

Die Menge an Arbeit, der er sich jeden Tag von morgens bis abends widmete, sowie die Höhe der Schulden erschöpften seinen Körper sehr und er wurde immer häufiger krank. Am 25. Januar 1868 verletzte sich Stifter mit einem Rasiermesser tief am Hals und am

²⁷ Becher 2019: 92-95

²⁸ Ebd., 144-146.

²⁹ Ebd., 147-149.

28. Januar 1868 starb er an seinen Verletzungen und seinem schlechten Gesundheitszustand.³⁰

³⁰ Becher 2019: 209

3. Literarisches Schaffen

3.1 Einordnung in die Literatur

Dieses Kapitel befasst sich mit der Einordnung des Autors Adalbert Stifter in der Literatur. Bis heute bleibt die Frage nach dem nationalen Aspekt seines Werkes, insbesondere in Bezug auf Böhmen, bei diesem Autor bestehen. Im Allgemeinen wird Stifter der österreichischen Literatur zugeordnet, da er auf dem Gebiet Österreichs tätig war. Er ist ein führender Vertreter des österreichischen Biedermeier und schrieb hauptsächlich auf Deutsch. Dieser in Böhmen geborene Autor ist sein ganzes Leben lang mit seiner südböhmischen Heimat verbunden, die den Schauplatz vieler seiner Werke bildet. Gleichzeitig wird dieser österreichische Schriftsteller auch in Bezug auf Regionalliteratur als bedeutender Vertreter der Böhmerwaldliteratur betrachtet, als deren Begründer er sogar angesehen wird. Laut Šmahelová besteht eine echte Herausforderung für die Literatur wahrscheinlich darin, seine tiefe Beziehung mit der Heimatregion des Böhmerwaldes zu verstehen, die gleichzeitig auch eine starke Verbundenheit mit dem Schicksal eines anderen Volkes reflektiert, was alles in seinem Werk offenbar wird.³¹

3.1.1 Österreichischer Schriftsteller aus Böhmen

In diesem Kapitel wird die Einordnung des Autors Adalbert Stifter als eines in Böhmen geborenen Deutschen in die Weltliteratur dargestellt. Die Autorin befasst sich hier vor allem mit der deutschen Literatur und ihren zeitgenössischen Tendenzen in Österreich, aber auch teilweise mit der tschechischen Literatur, da der nationale Aspekt in Stifters Werk im Gegensatz zu der tschechischen Literatur mehrdeutig bleibt.

Hinsichtlich der Einordnung dieses Autors in die Literatur nach den verfügbaren und verwendeten Quellen wird Adalbert Stifter als österreichischer Schriftsteller betrachtet, der in Böhmen geboren wurde und sowohl im sog. Vormärz als auch nach der Revolution schrieb. Nach Steffen Höhne ist Stifter der bekannteste Schriftsteller des österreichischen literarischen Biedermeier.³² In *Kurze Geschichte der österreichischen Literatur* von Stefan H. Kaszyński wird Stifter zu den Grundvätern der österreichischen Literatur

³¹ *Slovo a smysl*. URL: <http://slovoasmysl.ff.cuni.cz/node/366>. [Stand: 20.04.2023]

³² Becher, P., Höhne, S., Krappmann, J., Weinberg, M. 2022: 214-218

gezählt.³³ Über Stifter als österreichischen Schriftsteller wird auch in *Deutsche Literaturgeschichte*³⁴ oder in *Kompéndium německé literatury českých zemí*³⁵ (deutsches Original *Handbuch der deutschen Literatur Prags und der Böhmisches Länder*) u. a. gesprochen.

Nach Wynfrid Kriegleder in *Eine kurze Geschichte der Literatur in Österreich* wird Stifter als der bekannteste Erzähler des österreichischen Vormärz angesehen.³⁶ Adalbert Stifter wird gleichzeitig der Literatur des Biedermeier zugeordnet. Der Begriff „Biedermeier“ wird in der Literatur meist mit einem bestimmten Thema oder besser gesagt mit bestimmten Ideen verbunden. Der erste Teil des Wortes, nämlich „bieder“, vermittelt Eigenschaften wie Ordentlichkeit und gute Erziehung. Zu dieser für die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts typischen literarischen Strömung gehören im Wesentlichen Autoren, deren Werke nicht das politische Geschehen widerspiegeln, sondern sich durch die Betonung von Ruhe, Ordnung, Fleiß, Erziehung und vor allem Harmonie, meist in familiären Beziehungen, auszeichnen.³⁷ Laut Rothmann schreiben die Vertreter des Biedermeiers eher weniger umfangreiche Werke wie Kurzgeschichten, Skizzen, Studien oder Stammbuchverse.³⁸ Der Roman *Nachsommer* von Adalbert Stifter ist einer der führenden Vertreter dieser Richtung. Das für diese Arbeit ausgewählte Werk *Witiko* dagegen steht teilweise außerhalb des Biedermeier, obwohl die Hauptfigur Witiko ordentlich und vernünftig ist und immer das Richtige tut. Durch dieses Werk, welches oft als Utopie eines idealen tschechisch-deutschen Zusammenlebens angesehen wird, reagiert er auf die politischen und gesellschaftlichen Ereignisse der Zeit.³⁹

Laut Steffen Höhne liegt der Biedermeier zwischen Romantik und Realismus. Diese Richtung umfasst die Zeit von 1815-1848. Die Autoren des Biedermeier kehren zur Natur zurück und wenden sich auch der Geschichte zu, in der sie Trost und Halt im Chaos der damaligen gesellschaftlichen und politischen Ereignisse suchen. Vertreter des Biedermeier streben danach, nicht in Unsicherheit zu verfallen und diese Situation durch Vernunft, besonnenes Handeln und ein vorbildlich organisiertes Leben zu bewältigen. Diesem Aspekt widmet sich auch Stifter, der in der Vorrede zu seinen *Bunten Steinen* den

³³ Kaszyński 2012: 34-37

³⁴ Krell und Fiedler 1965: 268-271

³⁵ Becher, P., Höhne, S., Krappmann, J., Weinberg, M. 2022: 219

³⁶ Kriegleder 2014: 213

³⁷ Stein 2008: 385

³⁸ Rothmann 2003: 156

³⁹ Kosatik 2001: 45-49

Begriff "sanftes Gesetz" erklärt, nach dem dann auch seine Protagonisten in seinen späteren Romanen *Nachsommer* und *Witiko* leben.⁴⁰ Ausgehend von dieser Wahrnehmung von Stifters Welt steht dieser Autor im Gegensatz zu den literarischen Strömungen und Autoren seiner Zeit. Er lehnte zum Beispiel die starken Helden des Dramatikers Christian F. Hebbel ab, zwischen denen es im Laufe ihres Lebens oft zu offenen Missverständnissen und gegenseitiger negativer Kritik kam. Er entfernte sich auch von Themen der politischen Aktualität, die bei zeitgenössischen Autoren der Strömung „das Junge Deutschland“ (M. Hartmann, A. Meissner usw.) deutlich präsent waren. Mit dieser Autorengruppe stimmte er auch politisch nicht überein, da die Literaturströmung der jungen Deutschen die Idee einer nationalen Einheit unterstützten, während Stifter die Idee des gesellschaftlichen und literarischen Fortschritts auf österreichischer Ebene vertrat. Diese Autoren folgten den gegensätzlichen Idealen zum Biedermeier. Deshalb wurden seine Ideen natürlich nur von österreichischen und deutschböhmischen Autoren wie M. von Ebner-Eschenbach, F. Von Saar, R. Michel und F. Kafka aufgegriffen. Für die deutsche Literatur des 20. Jahrhunderts wurde er von F. Nietzsche und T. Mann entdeckt.⁴¹

Die Revolutionen in den Jahren 1848/1849 haben natürlich die Literatur und so auch Stifter stark beeinflusst. In der Zeit nach der Revolution spielen nationale Aspekte in der Literatur eine geringere Rolle. Die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Nation tritt in den Hintergrund oder wird ganz verschwiegen. In *Witiko* zum Beispiel wird die Herkunft des Protagonisten zwar erwähnt, aber es ist nicht wirklich relevant und wird zu einem Randaspekt. In Stifters Werk konnte man in dieser Zeit immer mehrere Merkmale des Realismus finden. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wird der historische Roman neben der Novelle zu einer weiteren dominanten Gattung, der Stifter auch einige Jahre lang intensive Aufmerksamkeit widmete. Daraus entstand sein historischer Roman *Witiko* (1865-1867). Bei diesem Roman, wie auch bei seinem Bildungsroman *Nachsommer* (1857), hielt er sich aber nicht strikt an die damaligen Normen dieser Gattung gehalten.⁴² Das Thema der Zerbrechlichkeit und Widersprüchlichkeit der Welt, das sich in Stifters späterem Werk widerspiegelt, ist laut Brüning sogar ein Schritt zur literarischen Moderne.⁴³

⁴⁰ Becher, P., Höhne, S., Krappmann, J., Weinberg, M. 2022: 218-238

⁴¹ Loužil: 12-14

⁴² Becher, P., Höhne, S., Krappmann, J., Weinberg, M. 2022: 231-238

⁴³ Brüning 2005: 483

Obwohl Stifter ein Vertreter des österreichischen literarischen Biedermeier ist, da er in seiner Jugend von Böhmen nach Österreich gezogen ist und dort gelebt hat, blieb er thematisch mit seinem Geburtsort und dessen Umgebung in Südböhmen verbunden. Die Region Böhmerwald ist Schauplatz der meisten seiner Werke wie des Romans *Witiko* (1865-1867) oder der Erzählungen wie *Der Hochwald* (1841) aus der Sammlung *Studien*, sowie vieler anderer. Wegen seiner engen Beziehung zum Böhmerwald und des damit wiederholten Motives Böhmerwald wird er heute auch in die Gruppe der Regionalliteratur eingeordnet.⁴⁴ Manche mögen in seinen Werken eine zeitlose Botschaft gesehen haben, andere vielleicht wenig spannende Geschichten mit dörflichen Themen und langen Naturbeschreibungen. Auf jeden Fall verschwand der heute vielgelesene Autor nach seinem Tod bald aus der Literaturszene in der Schublade der Literaturgeschichte und gewann erst nach dem Ende der Österreichisch-Ungarische Monarchie wieder an Bedeutung.⁴⁵

In Anbetracht seiner schon erwähnten Beziehung zu Böhmen ist auch die tschechische Nationalliteratur erwähnenswert. Zu seiner Zeit im 19. Jahrhundert wurde Stifter natürlich der deutschen Literatur zugeordnet. Obwohl Stifter in seinen Werken die Schönheit der böhmischen Landschaft (Böhmerwald) und Orte (Prag) feiert, in Böhmen geboren wurde, in vielen seiner Werke die böhmische Kultur näher bringt und in seinem umfangreichen Roman *Witiko* sogar ausführlich die Geschichte des tschechischen Staates näher bringt, findet sich dieser Autor in keiner der großen literaturgeschichtlichen Arbeiten, wie von Vlček oder Jakubec, oder in dem Buch *Dějiny české literatury*⁴⁶. Heute befassen sich die deutschen literaturgeschichtlichen Bücher ausführlicher mit Stifter, aber in einigen tschechischen finden wir ein paar Erwähnungen. In diesen wird er meistens in Verbindung mit einem anderen Schriftsteller angeführt, wie zum Beispiel mit Karel (Karl) Klostermann oder Božena Němcová. Im Buch *Stručné dějiny literatury české*⁴⁷ wird Stifter als deutscher Autor genannt, der an der Entstehung der realistischen Erzählung beteiligt war und von dem sich laut dem Schriftsteller Arne Novák die Božena Němcová inspirieren ließ. In dem namensgleichen Buch wird Stifter auch bei Karel (Karl) Klostermann erwähnt. Hier wird Stifter als der deutsche Dichter des Böhmerwaldes

⁴⁴ *Slovo a smysl*. URL: <http://slovoasmysl.ff.cuni.cz/node/366>. [Stand: 26.04.2023]

⁴⁵ Holzinger 2004: 4

⁴⁶ von Autorin übersetzt als „Geschichte der tschechischen Literatur“

⁴⁷ von Autorin übersetzt als „Kurze Geschichte der tschechischen Literatur“

bezeichnet, nach dessen Tod K. Klostermann in seine Fußstapfen tritt, der als tschechischer Schriftsteller betrachtet wird.⁴⁸

Šmahelová zufolge hat dieses "Tschechentum" als ein Aspekt, der in seinen Werken auftaucht und gleichzeitig ein Element seines Lebens ist, in der tschechischen Literatur keinen Platz gefunden, während einige seiner Werke wahrscheinlich zur Nationalliteratur gezählt werden können.⁴⁹ Immerhin schrieb dieser Autor ausschließlich auf Deutsch und in der Zeit nach der Revolution, als die tschechische Sprache natürlich dazu diente, die tschechische nationale Identität stärker zu fördern, war die "Wahl" der Sprache für eigenes literarisches Schaffen wichtig und gleichzeitig auch eine politische Entscheidung. Man könnte sagen, dass die Sprache einer der Gründe für die anfängliche Ablehnung dieses Autors war, denn kurz nach ihm kam Karel (Karl) Klostermann, ebenfalls ein Deutschböhme, der jedoch schon auf Tschechisch schrieb.⁵⁰

Der Schriftsteller Karel (Karl) Klostermann, der einige Jahrzehnte jünger war als Stifter, erregte die Aufmerksamkeit der tschechischen Literatur. Im Unterschied zu Stifter gab Klostermann die deutsche Sprache auf und entschied auf den Rat von Václav Vlček, dem Redakteur der Monatszeitung *Osvěta*, auf Tschechisch zu schreiben.⁵¹ Im 19. Jahrhundert wurden die Beziehungen zwischen Tschechen und Deutschen immer komplizierter, insbesondere im Zusammenhang mit der nationalen Wiedergeburt, als die tschechische Gesellschaft versuchte, eine eigene kulturelle und nationale Identität aufzubauen. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts überschneidet sich der Aspekt der Nationalität mit dem der Sprache, der zunehmend an Bedeutung gewann. Nach Maidl wurde die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Sprachgruppe zu einer bewussten, sogar politischen Entscheidung. Ein solches Beispiel ist Karel (Karl) Klostermann, der durch seine Entscheidung auf Tschechisch zu schreiben, bereits in die tschechische Literatur einging.⁵²

Loužil erwähnt in dem Buch *O německy psané literatuře v českých zemích*⁵³, dass Adalbert Stifter in Böhmen im Allgemeinen teilweise auch als "tschechischer" Schriftsteller wahrgenommen worden sein könnte. Es geht nicht nur um die Aspekte, die Stifter aus biografischer Sicht mit Böhmen verbinden, da er dort geboren wurde und

⁴⁸ Novák 2021: 286

⁴⁹ *Slovo a smysl*. URL: <http://slovoasmysl.ff.cuni.cz/node/366>. [Stand: 20.04.2024]

⁵⁰ Ebd. [Stand: 20.04.2024]

⁵¹ Ebd. [Stand: 27.04.2023]

⁵² Maidl 2004: 781-782

⁵³ von Autorin übersetzt als „Über die deutschsprachige Literatur in den böhmischen Ländern“

böhmische Orte wie der Böhmerwald oder Prag die Schauplätze der meisten seiner Werke sind. Es geht auch darum, mit welchem tiefem Gefühl und Verständnis er die böhmische Landschaft, Tradition und Geschichte darstellt. Laut Loužil gibt es nicht viele tschechische Schriftsteller, die das geistige Wesen der tschechischen Nation so einfühlsam erfassen konnten wie der Deutschböhme Adalbert Stifter. Seine enge und tiefe Beziehung zu Böhmen zeigt sich auch darin, dass er sein Werk *Witiko Prag* widmete.⁵⁴

„Seinen Landsleuten

insbesondere

der alten ehrwürdigen Stadt Prag

widmet

diesen Dichtungsversuch

aus der Geschichte seines Heimatlandes

mit treuer Liebe

Der Verfasser

*Linz, im Christmonate 1864*⁵⁵

Nach Kosatík wird die deutsche Literatur aus Böhmen und Mähren im tschechischen Raum nicht ausreichend anerkannt. Er behauptet, dass die tschechische Nation diese gesamte literarische Strömung aus verschiedenen Gründen verleugnet und dass sich die Tschechen damit der Kenntnis ihrer eigenen Vergangenheit berauben, da diese Literatur sie zutiefst betrifft. Er erwähnt wenig bekannte Namen wie Ferdinand von Saar oder Marie von Ebner-Eschenbach. Es handelt sich um Schriftsteller, die zur gleichen Zeit im gleichen Land wie ihre tschechischen Zeitgenossen schrieben und die ebenfalls die gleichen Themen dieses Landes aufgriffen, um das Leben dort zu beschreiben. Allerdings schreiben sie auf Deutsch und sind daher entweder den tschechischen Lesern unbekannt oder die Rezeption ihrer Werke in Böhmen entspricht nicht der wahren Bedeutung ihres

⁵⁴ Loužil 1991: 15

⁵⁵ Stifter 2001: 5

Werks.⁵⁶ An dieser Stelle muss Adalbert Stifter erwähnt werden, der zwar bekannter ist als die Genannten oben, aber diese Anerkennung von tschechischer Seite betrifft auch ihn zum Teil, weil der tschechische Raum, die Natur und das Volk eines der Hauptthemen in seinem Werk sind und der nationale Aspekt ein Frage bleibt, die weiter erforscht wird.

3.1.2 Schriftsteller der deutschgeschriebenen Böhmerwaldliteratur

In diesem Kapitel stellt die Autorin die Böhmerwaldliteratur vor, zu deren Vertretern auch Adalbert Stifter gehört. Zuerst wird der Begriff der Regionalliteratur definiert. Weiter erläutert die Autorin den Ursprung und die Entwicklung der Böhmerwaldliteratur bis 19. Jh. und weiter ihre typischen Merkmale und ihre Vertreter.

„Bezeichnung für eine v. a. in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts in vielen Staaten Europas und Lateinamerikas sowie in den USA sich ausprägende Strömung der Literatur, die das Schwergewicht auf die besonderen Merkmale bestimmter Landschaften und ihrer Bewohner legt und zur Wahrung kultureller Eigenheiten beitragen will. Wenn auch die Grenze zur Heimatliteratur und Mundartdichtung nicht immer scharf zu ziehen ist, so ist die Regionalliteratur oft stärker politisch motiviert und tritt historisch v. a. in Opposition zu staatlichem Zentralismus auf. In der Gegenwart hat die Regionalliteratur als Gegengewicht zu internationalen Angleichungen für das Bewusstsein einer unverwechselbaren Identität eine wesentliche Funktion.“⁵⁷

Als Böhmerwaldliteratur bezeichnet man literarische Werke, die sich mit Themen und Motiven aus dem Böhmerwald beschäftigen. Nach Kučera hat eine breite Kenntnis der charakteristischen Fakten einer bestimmten Region eine wichtige Bedeutung für die Regionalliteratur. Diesen Aspekt kann man natürlich auch in Stifters Werk finden, der gerade für seine detailreichen Beschreibungen sehr bekannt ist.⁵⁸ Reischl stellt fest, dass sich die zur Böhmerwaldliteratur zählenden Autoren vor allem dadurch auszeichnen, dass ihre Werke thematisch im Böhmerwald angesiedelt sind. Dabei ist es nicht entscheidend, ob der Autor im Böhmerwald geboren wurde oder nicht.⁵⁹

⁵⁶ Kosatík 2001: 5-6

⁵⁷ *Universal-Lexikon*. URL: https://universal_lexikon.de-academic.com/290778/Regionalliteratur. [Stand: 21.04.2023]

⁵⁸ Kučera 2018: 120

⁵⁹ Reischl 2008: 204

Die Böhmerwaldliteratur begann um die Mitte des 19. Jahrhunderts zu erscheinen. Adalbert Stifter und Josef Rank veröffentlichten zu dieser Zeit ihre Werke, in denen der Böhmerwald einen Schauplatz für die Handlung bietet. Stifter gab einige Erzählungen heraus, die sich auf seine Lieblingsheimat, den Böhmerwald, bezogen, wie *Der Condor* (1840) und *Der Hochwald* (1841). Im Jahr 1843 veröffentlichte Josef Rank sein Erstlingswerk *Aus dem Böhmerwalde*. Nach Reischl können beide Autoren als die Begründer der Böhmerwaldliteratur betrachtet werden.⁶⁰

Die ersten Spuren der lateinischen Literatur in diesem Gebiet reichen bis in das Altertum zurück. Hier wurden Klöster gegründet, die zur lateinischen Literatur beitrugen und von denen kulturelle Aktivitäten in der Region gefördert wurden. Nach Kučera trug die Ankunft deutscher Minnesänger an den böhmischen Höfen zur Blüte der deutschen Literatur bei. In der Zeit des Humanismus erschien die tschechische Sprache jedoch beispielsweise häufiger in der Korrespondenz zwischen böhmischen Adeligen. Für den Böhmerwald bedeutete die Barockzeit eine Blütezeit der Reisebeschreibungen in Latein, Deutsch und Tschechisch. Albrecht Chanovský, Bohuslav Balbín und der Prediger Ondřej F. J. de Waldt trugen mit ihren lateinischen und tschechischen Texten, in denen sie die mündlich überlieferten Bräuche der Bergbewohner festhielten, zur Verbesserung der tschechischen Sprachkultur bei, deren Niveau in diesem Teil des böhmischen Königreichs nicht hoch war.⁶¹ Bis zum 17. Jahrhundert beschränkte sich die deutschsprachige Literatur des Böhmerwaldes auf Gesangbücher mit religiösen Themen. Erst im 19. Jahrhundert kam es zu einer großen Veränderung der deutschsprachigen Literatur im Böhmerwald, die vor allem dem in Oberplan im Böhmerwald geborenen deutschsprachigen Autor Adalbert Stifter zu verdanken ist. Stifter befasst sich vor allem mit Böhmerwaldthemen, aber laut Kučera geht er in einigen Fällen sogar über den Rahmen der Regionalliteratur hinaus und bewegt sich mit bestimmten Motiven in Richtung der Nationalliteratur.⁶²

Es ist interessant, dass der Böhmerwald als Grenzgebiet im Dreiländereck zwischen Böhmen, Bayern und Österreich liegt. Das patriotische Gefühl, das im 19. Jahrhundert immer stärker wurde, machte dieses Gebiet zu einer Inspiration für viele tschechische Schriftsteller, die nicht nur auf regionaler, sondern auch auf nationaler Ebene

⁶⁰ Reischl 2008: 203

⁶¹ Kučera 2018: 116

⁶² Ebd., 119-123.

publizierten. Wir sprechen hier z. B. von Božena Němcová, die sich in ihrem Werk *Pohorská vesnice* (1855) mit diesem Gebiet beschäftigt. Karel (Karl) Klostermann, ein sehr bedeutender Autor der Böhmerwaldliteratur, stammte aus einer österreichischen Familie, mit der er mehrere Jahre auf der böhmischen Seite des Böhmerwaldes verbrachte. Klostermann ist ein interkultureller Autor, der mit seinem ersten auf Deutsch geschriebenen Buch, *den Böhmerwaldskizzen* (1890), keinen Erfolg hatte und deshalb beschloss, auf Tschechisch zu schreiben. Weitere wichtige Vertreter der Böhmerwaldliteratur sind Josef Rank, Josef Meßner, Anton Schott u. a. Weiter gibt es auch Autoren der Böhmerwaldliteratur, die enger mit Nýrsko verbunden waren - Josef Blau, Hans Watzlik usw.⁶³

Der sachliche Realismus fand im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts Eingang in die Böhmerwaldliteratur. Laut Reischl war es Josef Rank, der den Boden für die Ankunft des Realismus in den 50er Jahren bereitete. Sein Ziel war es, das Leben und die Ereignisse im Böhmerwald so zu beschreiben, wie sie sind. Das heißt das reale, schwere Leben auf dem Lande und gleichzeitig die Realität der wilden Böhmerwaldlandschaft. Auf diese Weise schuf er die sog. Volksnovelle (bzw. den Volksroman), der im Böhmerwald weithin gelesen wurde. Zu den anderen bedeutenden Schriftstellern der Böhmerwaldliteratur gehört der schon erwähnte Autor Karel (Karl) Klostermann, der als großer Vertreter des Realismus in der Böhmerwaldliteratur gilt. In seinen und Ranks Werken werden das Leben im Böhmerwald und seine Landschaft nicht idealisiert. Im Gegensatz zu Adalbert Stifter, bei dem sich auch die ärmere Gesellschaft gemessen ausdrückt und die Handlung und die Figuren Ruhe ausstrahlen, finden wir bei Klostermann sowohl schöne Naturbeschreibungen als auch die harte Realität des Landlebens.⁶⁴ So veränderte sich im Laufe der Jahre teilweise die Wahrnehmung und Darstellung der Böhmerwaldlandschaft, von der eher romantischen Natur bei Stifter bis zur raueren Landschaft bei Klostermann. Hand in Hand damit ändern sich auch die Themen der Geschichten. Bei späteren Autoren treten zunächst Figuren wie Räuber auf, später realistischere Charaktere wie Glasmacher oder Holzfäller. Das literarische Bild des Böhmerwaldes hat sich also im Laufe der Jahre entsprechend den aktuellen literarischen Tendenzen verändert.⁶⁵

⁶³ Kučera 2018: 118-123

⁶⁴ Reischl 2008: 204

⁶⁵ Maidl 1999: 424-430

Ein Merkmal welches die Böhmerwaldliteratur kennzeichnet, ist die Tendenz, auch historische Themen und Motive darzustellen, wie im historischen Roman *Witiko* von Adalbert Stifter, der eine der wesentlichen Quellen für die vorliegende Diplomarbeit ist. Außer Stifter, dessen Werk laut Maidl (vgl. Kučera 2018: 119) diese regionalen Grenzen bis auf die nationale Ebene überschreitet, bleiben andere Autoren mit ihren Werken jedoch innerhalb der Regionalliteratur.⁶⁶

3.1.3 Stifters Schaffen

Dieses Kapitel befasst sich mit dem Stifters Werk. Adalbert Stifter war ein deutschsprachiger Schriftsteller aus Böhmen. Als Schriftsteller erregte Stifter erstmals die Aufmerksamkeit der Leser erstmals im Jahr 1840, als seine erste Erzählung *Der Kondor* in der *Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode* veröffentlicht wurde. Zu seinen Werken gehören zahlreiche Erzählungen, aber er schrieb auch Romane, Essays und Kritiken.⁶⁷ Seine Lebenserfahrungen, sein Geburtsort und andere Orte, die er im Laufe seines Lebens besuchte, wurden für ihn als Naturliebhaber zur Inspiration für seine Werke. Stifter ist den Lesern vor allem durch die Harmonie in seinen Werken bekannt. Laut Holzinger liegt die Größe und Reichweite seiner Werke jedoch weniger in der Harmonie als vielmehr in der Energie, mit der er existenzielle Brüche überwunden hat.⁶⁸ Sein Ziel war es, "gute und sittlich erhebende Dichtung"⁶⁹ zu schreiben. In seinen Werken wird oft über gewöhnliche Menschen und kleine Dinge geschrieben. Er versuchte nicht, ästhetisch ansprechende Werke zu schreiben, sondern dem Leser durch seine Werke moralische Läuterung zu vermitteln. An seinen Figuren und ihren Handlungen zeigt er, was menschlich richtig zu sein scheint.⁷⁰

Zu den wichtigsten literarischen Werken von Adalbert Stifter zählen vor allem zwei große Novellensammlungen, und zwar *Studien* und *Bunte Steine*. Weiter zwei Romanwerke *Der Nachsommer* und *Witiko*. Außerdem hat er auch Artikel publiziert, die staatsphilosophische und bildungspolitische Fragen betrafen, wie z. B. *Über das Freiheitsproblem*, *Der Volksschullehrer ist der wichtigste Mann im Staate*, u. a.⁷¹

⁶⁶ Maidl 1999: 423-424

⁶⁷ Schoenborn 1999: 70

⁶⁸ Holzinger 2004: 2-3

⁶⁹ Reischl 2008: 213

⁷⁰ Ebd.

⁷¹ Ebd., 214.

Studien

Stifters erste Erzählungen kamen sofort gut an und wurden zunächst einzeln in Jahrbüchern und Kalendern veröffentlicht. Seine große Popularität veranlasste den Budapester Verleger Gustav Heckenast, zwischen 1844-1850 eine Sammlung mehrerer Erzählungen unter dem Titel *Studien* zu veröffentlichen. Nach Holzinger kann man keinen gemeinsamen Nenner zwischen diesen Erzählungen finden, die unter einem Sammeltitel veröffentlicht werden. Sie sind sehr heterogen, d.h. sie unterscheiden sich in vielen Aspekten, z.B. in Zeit, Raum, Motiv und Form. Stifter scheint ständig neue Techniken und Kombinationen auszuprobieren. Holzinger nennt diese Sammlung der Erzählungen als "*ein buntes Strauß verschiedenster Blumen*"⁷². Die einzige Gemeinsamkeit in diesen Werken ist letztlich immer die Liebesgeschichte. Zu der erwähnten Sammlung gehören folgende Erzählungen: *Der Condor*, *Feldblumen*, *Das Heidedorf*, *Der Hochwald*, *Die Narrenburg*, *Die Mappe meines Urgroßvaters*, *Abdias*, *Das alte Siegel*, *Brigitta*, *Der Hagestolz*, *Der Waldsteig*, *Zwei Schwestern*, *Der beschriebene Tännling*.⁷³

Bunte Steine

Diese Sammlung *Bunte Steine* wurde im Jahr 1853 von Heckenast veröffentlicht. Sie besteht aus 6 Erzählungen, die meist von gefährdeten und geretteten Kindern handeln. Nach ihrer Veröffentlichung rief diese Sammlung ein positives Echo hervor. Die einzelnen Erzählungen werden nach den tatsächlichen Namen der Steine benannt, weil Stifter als kleiner Junge gerne verschiedene Steine von seinen Spaziergängen mit nach Hause brachte. Nach seinen Worten hat ihn diese Tätigkeit auch als Erwachsener nicht mehr losgelassen.⁷⁴ Er sagte: „*Dieser Sammelgeist ist noch immer nicht von mir gewichen. Nicht nur trage ich noch heutzutage buchstäblich Steine in der Tasche nach Hause, ...*“⁷⁵

Zu dieser Sammlung gehört auch Stifters bekannte Vorrede mit dem Titel *Das sanfte Gesetz*. Laut Holzinger könnte es auf den ersten Blick so aussehen, als wären die Erzählungen in dieser Sammlung uninteressant und selten aufregend. Das Gegenteil ist jedoch der Fall. In einigen der Erzählungen geht es z.B. um das Verschwinden von

⁷² Holzinger 2004: 31

⁷³ Reischl 2008: 214-218

⁷⁴ Ebd., 219.

⁷⁵ Holzinger 2004: 87

Kindern in einem Schneesturm oder um den Ausbruch der Pest. Zu dieser Sammlung werden folgende Erzählungen gezählt: *Granit, Kalkstein, Turmalin, Bergkristall, Katzensilber, Bergmilch*.⁷⁶

Nachsommer

Das ist der erste große Roman Stifters, der 1857 in drei Teilen veröffentlicht wurde. Die ersten Andeutungen dieses Romans erschienen in den späten 1940er Jahren. Es handelt sich um einen sog. Erziehungsroman, der im Wesentlichen eine Reaktion auf die revolutionären Ereignisse ist, d. h. auf die Unterdrückung durch den Staat, aber auch auf die revolutionäre Repression ist. Im Rahmen dieses Erziehungsromans beschreibt er eine Welt nach seinen Vorstellungen, die sich von der aktuellen Realität unterscheidet. Man könnte sagen, dass Stifters Antwort auf die Revolution und ihren Verlauf die Bildung ist.⁷⁷

Die Leser erwarteten eine spannende und unterhaltsame Geschichte. Becher zufolge war das Ziel des Autors jedoch nicht, die Leser zu unterhalten, sondern sie zu erziehen. In dem Werk analysiert er die Figuren nicht besonders detailliert und beschreibt auch nicht ihre psychologische Entwicklung. Vielmehr konzentriert er sich auf ihre äußeren Verhaltensweisen und überlässt es dem Leser, diese Hinweise wahrzunehmen und von selbst zum Verständnis der Figur und ihrer Situation zu gelangen. Entgegen Stifters Erwartungen wurde das Werk anfangs von der Kritik zurückhaltend, teilweise sogar ablehnend aufgenommen.⁷⁸ Nach Holzinger entgeht er jedoch dieser Reaktion und erschafft seiner Ansicht nach *"ein einzigartiges Werk der Ruhe und Ausgewogenheit, das dennoch Spannung aufweist und stellenweise zu Tränen rührt"*.⁷⁹

Witiko

Es geht um einen historischen etwa 900-seitigen Roman, der in dem nächsten Kapitel näher und detailliert beschrieben wird.

⁷⁶ Holzinger 2004: 87-88

⁷⁷ Ebd., 133.

⁷⁸ Becher 2019: 187-188

⁷⁹ Holzinger 2004: 134

3.2 Witiko

Dieses Buch wurde für die anschließende Analyse interkultureller und nationaler Aspekte ausgewählt und erhält daher besondere Aufmerksamkeit. In diesem Kapitel wird auch die literarische Gattung des historischen Romans erläutert. Die Autorin beschreibt hier kurz die Handlung dieses etwa 900-seitigen Romans und seiner Protagonisten. Angesichts der Analyse, in der sowohl interkulturelle als auch nationale Aspekte untersucht werden, wird auch der kulturelle Hintergrund der deutsch-tschechischen Beziehungen im 19. Jahrhundert und ihrer Geschichte erklärt. Darauf folgt ein Kapitel über diesen Roman, der zunächst vernachlässigt und teilweise vergessen wurde. Es wird beschrieben, wie der Roman von der damaligen tschechischen und im Gegensatz dazu der deutschen Literatur wahrgenommen wurde und wie es dazu kam, dass dieses Werk "wiederentdeckt" wurde. Das letzte Kapitel befasst sich mit der Analyse dieses Werkes, in der die Autorin der Diplomarbeit nach interkulturellen und nationalen Aspekten sucht.

Stifters Werk *Witiko* ist ein historischer Roman, der in drei Bänden zwischen 1865 und 1867 veröffentlicht wurde. Die Arbeit an diesem einzigen historischen Roman hat sich über 20 Jahre erstreckt. Für den Roman begann Stifter sich historisch zu bilden und sammelte zahlreiches historisches Material. Die historischen Daten im Werk stammen vor allem aus der *Geschichte von Böhmen* (Dějiny národu českého v Čechách a v Moravě) von František Palacký, aber auch aus der *Geschichte der Stadt Prag* (Dějepis města Prahy) von Wenzel Tomek oder z. B. aus den Annalen von Vinzenz von Prag und den *Nibelungenlied*.⁸⁰ Stifter hat sich entschieden, sich auf die Zeit von Přemysliden (Přemyslovci) des 12. Jh. zu konzentrieren, die in ihren Merkmalen und Ereignissen seiner Gegenwart ähnlich war. Stifter schildert in dem Roman *Witiko* die Kämpfe um den Königsthron in Böhmen, anschließend die Regierungszeit des böhmischen Königs Soběslav I. und die Geschichte des südböhmischen Adelsgeschlechts Witigonen (Vítkovci) aus dem 12. Jh. Der Protagonist ist der Ritter Witiko, der spätere Gründer des Geschlechts Witigonen, der seinem König treu dient und stets nach dem Rechten und Guten strebt.⁸¹

⁸⁰ Veselá 2020: 200

⁸¹ Holzinger 2004: 175

3.2.1 Historischer Roman

Der Roman besteht aus 3 Bänden, die weiter in Kapitel unterteilt werden. Der erste Band erzählt die Geschichte der Ankunft eines jungen Reiters namens Witiko aus Bayern nach Böhmen. Der Leser erhält Informationen über den Protagonisten sowohl in Bezug auf sein Aussehen als auch auf seinen Charakter. Die Geschichte des ersten Bandes beginnt im Jahr 1138 und endet im Jahr 1142. Während dieser 4 Jahre reist Witiko oft durch Südböhmen und nimmt sowohl an prominenten Ereignissen (wie Versammlung der böhmischen und mährischen Fürsten) als auch an gewöhnlichen Ereignissen (Viehzucht, Jagd) teil, die nicht weniger wichtig sind. Auf seinen Reisen lernt er ein junges Mädchen namens Bertha kennen, das ihm gefällt. Dann trifft er z. B. den Herzog Soběslaw oder dessen Nachfolger, den Neffen des Herzogs Wladislaw. Witiko besucht das Familiengut in Plan. Weiter bewundert er auf seinen Reisen oft die Schönheit der böhmischen Landschaft. Nach dem Tod von Herzog Soběslaw steht Witiko vor einer großen Entscheidung, nämlich wem er seine Ergebenheit schenken soll. Entweder an Wladislaw, den Sohn von Soběslaw, oder an Wladislaw, den Neffen von Soběslaw. Am Ende des ersten Bandes im Jahre 1142 nimmt Witiko für den Herzog Wladislaw (den Neffen von Soběslaw) an der Schlacht auf Wysoka teil, dem seine Dienste anzubieten er sich entscheidet und dem er vertraut.⁸²

Im zweiten Band geht es weiter mit der Schlacht von Prag, die Witiko dem Herzog für sich zu entscheiden hilft. Die Handlung wird fortgesetzt, indem Witiko nach Kahlenberg reist, wo er wieder mit seiner Mutter zusammenkommt. Er fährt nach Plan zurück, wo er Männer für ein Heer rekrutiert, das Wladislaw dabei helfen soll, endgültig mit den Feinden aufzuräumen, die sich in Mähren niedergelassen haben, und Konrad von Znaim bei seinem Streben nach dem Thron zu unterstützen. Der zweite Band endet mit dem Beginn der Schlacht von Znaim.⁸³

Der dritte Band beginnt mit dem Sieg in der Schlacht. Witiko erhält vom Herzog Wladislaw die Erlaubnis, eine Burg zu bauen. Später bekannt als Wittinghausen. Währenddessen kommt Witiko nach Prag zu einer Versammlung der Herzoge von Böhmen und Mähren, wo über das Schicksal des Feindes entschieden wird. Später reist Witiko nach Schauenberg, um Markgraf Heinrich zu bitten, seine Tochter Bertha zu

⁸² Stifter 2001: 9-282

⁸³ Ebd., 283-572.

heiraten. Witiko und Bertha heiraten innerhalb eines Monats und leben auf der Burg Wittinghausen. Der deutsche König Konrad stirbt und sein Sohn Friedrich wird zum Kaiser ausgerufen und krönt Wladislaw zum König von Böhmen.⁸⁴

Das Werk *Witiko* ist ein dreibändiger historischer Roman. Die historischen Romane in den böhmischen Ländern nach 1848 neigten eher zu desintegrativen Tendenzen und förderten die nationale Identität. Andererseits versucht man in den deutschen Ländern durch historische Romane die politische Zersplitterung zu kompensieren. Der moderne historische Roman, der in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts entstanden ist, befasst sich mit der Schaffung historischer fiktionaler Darstellungen, die ein Bewusstsein für die Situation zu einem bestimmten Zeitpunkt der Geschichte schafft.⁸⁵ Das lässt sich z.B. an den Figuren und Jahreszahlen aus dem Buch demonstrieren: *"Zur Zeit, da in Deutschland der dritte Konrad, der erste aus dem Geschlechte der Hohenstaufen, herrschte, da Bayern der stolze Heinrich inne hatte, da Leopold der Freigebige Markgraf in Österreich war, da Sobeslaw der Erste auf dem Herzogstuhle der Böhmen saß, und da man das Jahr des Heiles 1138 schrieb: ..."*⁸⁶ Ein weiteres Merkmal des historischen Romans ist der Versuch, sich sprachlich authentisch auszudrücken, daher kommen im Buch veraltete Ausdrücke wie "Mitternacht" statt Norden, „Morgen“ statt Osten, „Mittag“ statt Süden oder "Heumond" statt Juli vor. Auf jeden Fall folgt Stifter nicht dem traditionellen Konzept des historischen Romans und stellt die Geschichte in den Vordergrund und die Figuren in den Hintergrund. Er beschreibt keinen typischen romantischen Helden vor dem Hintergrund historischer Ereignisse, sondern historische Ereignisse mit Hilfe realer Figuren aus der Geschichte der Nation. Obwohl die Figuren im Buch auf realen historischen Personen basieren, sind die Situationen, in die sie versetzt werden lediglich erdacht und dienen der Darstellung eines politischen Dramas und seiner anschließenden angemessenen Lösung. Diese Geschichte reflektiert neben anderen größtenteils auch den politischen Aspekt und spiegelt die Unzufriedenheit des Autors mit dem österreichischen Absolutismus und den gesamten Verlauf der Ereignisse nach 1848 wider. Stifter zeigt in seiner Geschichte eine entwickelte demokratische Gesellschaft, in der Könige und Herzöge das Wohl des Volkes im Herzen tragen und in der ein Zusammenleben verschiedener Nationen möglich ist.⁸⁷

⁸⁴ Ebd., 573-877.

⁸⁵ Becher, P., Höhne, S., Krappmann, J., Weinberg, M. 2022: 519

⁸⁶ Stifter 2001: 13

⁸⁷ Becher, P., Höhne, S., Krappmann, J., Weinberg, M. 2022: 519

Im Unterschied zu seinen früheren Werken wurde dieses Werk nach Becher kritisiert und weniger gut aufgenommen. Die Gründe dafür sind die bereits erwähnte nicht vollständige Einhaltung des Standards des historischen Romans, sowie die kalten und distanzierten Figuren oder die archaische Sprache. Außerdem wurde das Werk in der Zeit nach der Revolution, als der deutschsprachige Raum nationalisiert wurde, nicht als ausreichend patriotisch empfunden, so dass dieser dreibändige Roman bald in Vergessenheit geriet.⁸⁸

3.2.1.1 Witiko als der Protagonist

Der Name des Werkes entspricht dem Namen des Protagonisten im Buch - *Witiko*. Der Protagonist heißt Witiko, der Stammvater des Geschlechts *Witigonen*. Witiko, genauso wie die meisten Figuren in diesem Buch, ist historisch belegt und somit handelt es sich um eine reale Figur. Witiko ist ein typischer Held aus den Stiflers Werken, der nach sich selbst und seinem Platz in der Welt sucht und durch eine erfolgreiche Integration in die Weltordnung glücklich wird.⁸⁹

Witiko ist der letzte Nachkomme eines armen böhmischen Adelsgeschlechts. Er ist der Sohn Woks (Vater) und Wentilas (Mutter). Sein Vater ist gestorben und seine Mutter wohnt in Bayern. Aus dem Buch erfährt man zahlreiche Informationen über Witiko. Über sein Aussehen und vor allem über seinen Charakter und seine moralischen Werte. Zu Beginn der Geschichte ist der Protagonist ein zwanzigjähriger Mann, der aus Bayern nach Böhmen kommt, ursprünglich aber aus Südböhmen stammt. Er ist ein sehr guter Reiter, der ein für damalige Verhältnisse hervorragendes Pferd besitzt, das er sehr gut pflegt. Witiko hat längere Haare, die oft unter einer Lederkappe versteckt sind, blaue Augen und einen leichten Bart.⁹⁰

Er richtet sich in seinem Leben nach Stiflers berühmtem „sanften Gesetz“. Aus dem Buch erfährt man auch viel über seinen Charakter. „*Es ist ganz umsonst, über nichtige Dinge zu streiten*“, *entgegnete Witiko*, „*aber ich würde ihn mit dem letzten Blutstropfen verteidigen, weil er zu Recht eingesetzt ist, ein guter Mann ist, und recht regiert.*“⁹¹ Aus diesem Abschnitt geht klar eine wichtige Eigenschaft hervor: Wenn möglich, versucht

⁸⁸ Becher, P., Höhne, S., Krappmann, J., Weinberg, M. 2022: 519

⁸⁹ Martin Putna. *Putnův jihočeský literární mistopis*. A. Stifter (Horní Planá) – 1. 7. 2007. [zvukový záznam na internetu]. mujrozhlaz.cz. URL: <https://www.mujrozhlaz.cz/putnuv-jihocesky-literarni-mistopis/stifter-horni-plana-1-7-2007>. [Stand: 11.02.2024]

⁹⁰ Stifter 2001

⁹¹ Ebd., 58, 59.

Witiko Kampfkonflikte zu vermeiden. Allerdings ist er bereit sein Leben für Dinge zu opfern, an die er glaubt. In der folgenden Passage versucht Stifter, den Lesern durch die Figur Witiko, der nach Güte und Gerechtigkeit strebt, ein Verhaltensideal zu vermitteln, das wahrscheinlich die Werte des Autors selbst widerspiegelt.: „*Hoher Herr*“, *entgegnete Witiko*, „*wenn ich dir die wahre Nachricht zurückbringe, wirst du dann gegen die deines Landes, die dir zuwider handeln, feindlich verfahren?*“⁹² Im Allgemeinen ist Witiko ein sehr ruhiger und besonnener Mensch, der seine Werte und sein Heimatland ehrt. Er schätzt Regeln, Gesetze und Gerechtigkeit und folgt immer nur seinem eigenen Urteil.

3.2.2 Kultureller Hintergrund und seine Geschichte bis zum Ende des 19. Jahrhunderts

In diesem Kapitel befasst sich die Autorin kurz mit der Geschichte der deutsch-tschechischen Beziehungen in den böhmischen Ländern. Dieses Kapitel hat nicht zum Ziel, die Geschichte der deutsch-tschechischen Beziehungen im Detail zu beschreiben, sondern nur die Wichtigkeit der historischen Entwicklung der deutsch-tschechischen Beziehungen darzustellen und zu verdeutlichen, wie diese Beziehungen im Laufe der Jahrhunderte durch viele politische, kulturelle und soziale Ereignisse beeinflusst wurden. Die Geschichte dieser beiden Nationen umfasst sowohl Zeiten des Konflikts als auch der Zusammenarbeit, die die deutsch-tschechischen Beziehungen bis heute prägen. Die Autorin widmet sich in diesem Kapitel am Ende den Beziehungen zwischen der deutschen und der tschechischen Bevölkerung im 19. Jahrhundert, insbesondere in der Zeit um das Revolutionsjahr 1848 und danach. Das Ziel dieses Kapitels ist es, dem Leser kurz die Geschichte des Zusammenlebens zweier Kulturen darzustellen, was wichtig ist, um den Kontext von Adalbert Stifters Zeit zu verstehen und die Atmosphäre in den Beziehungen zwischen Tschechen und Deutschen sowie die Ereignisse, die diesem Verhältnis im Laufe der Jahre vorausgingen. Das Verständnis dieser Beziehung ist wichtig für die Analyse der interkulturellen und nationalen Aspekte in Stifters Werk und für die Untersuchung der Frage nach Stifters Einordnung in der Literatur. Wie schon im Kapitel über sein Leben erwähnt, wurde Stifter in Böhmen geboren, lebte jedoch den größten Teil seines Lebens in Österreich, deshalb kommen in seinem Werk sowohl Tschechen als auch Deutsche vor, die größtenteils in Böhmen miteinander interagieren.

⁹² Stifter 2001: 88

Vom Beginn des Mittelalters bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts lebten Deutsche und Tschechen in den Böhmisches Kronländern in einer engen symbiotischen Beziehung zusammen. Im Laufe der Jahre beeinflussten sie sich gegenseitig in vielen Bereichen, und obwohl sie lange Zeit als ein Volk lebten, verschmolzen sie nicht zu einer Nation und einer Sprache. Trotz zahlreicher Konflikte über Jahrhunderte behielten die Tschechen ihr Rechtsbewusstsein und verteidigten ihre Sprache und Nation, was im 19. Jahrhundert zur Wiedergeburt der tschechischen Nation führte.⁹³

Die erste Erwähnung von Deutschen, die damals in Böhmen lebten, stammt aus dem 10. Jahrhundert, als die deutschen Kirchenmitglieder ins Land gekommen waren. Mit ihnen kamen Kaufleute und deutsche Adlige, die mit böhmischen Adligen verheiratet waren. Im 12. und 13. Jahrhundert kamen auf Einladung der Přemysliden die Bewohner westlicher Länder (vor allem Bayern und Franken) in das Land und brachten viele der damals modernen Techniken und Kenntnisse mit. Diese Besiedlung wurde von den damaligen Herrschern aus vielen Gründen gefördert. Das Ziel war die Bereicherung des Königs und des Landes und die bisher unberührten Grenzgebiete zu besiedeln. Die Ankunft der Einwanderer führte zu großen Fortschritten in der Technik und insbesondere in der Landwirtschaft.⁹⁴ Die fruchtbaren Gebiete im Binnenland waren schon von den Böhmen besetzt und die neuen Siedler ließen sich im Gebirge, in den Wäldern und in den weniger fruchtbaren Gebieten nieder.⁹⁵ Zu dieser Zeit wurde der Sprache keine große Wichtigkeit beigemessen und die Ansiedler, die eine fremde Sprache sprachen, wurden nicht als Ausländer betrachtet. Als die Deutschen in Böhmen angekommen waren, gab es im Westen einen Bevölkerungsüberschuss und im Osten einen Mangel. Sowohl Joachim Rogall⁹⁶ als auch Rudolf Hilf⁹⁷ zufolge war die deutsche Ansiedlung kein politischer Akt, bei dem es um die Ausdehnung ihres Landes oder um die Beschlagnahme des Gebiets ging. Wichtig war jedoch die Ergebenheit gegenüber dem Herrscher.⁹⁸

Zwischen dem 12. und dem 14. Jahrhundert wurden etwa 100 Städte gegründet. Die deutsche Kultur, Politik und Gesellschaft war zu dieser Zeit viel weiter entwickelt als in den Böhmisches Kronländern und diese städtische Kolonisation war für das Land zusammen mit der landwirtschaftlichen entscheidend. Außer der Stadt Tábor wurden alle

⁹³ Hilf 1996: 13-14

⁹⁴ Koschmal, Nekula, Rogal 2001: 23-29

⁹⁵ Hilf 1996: 20

⁹⁶ Koschmal, Nekula, Rogal 2001: 28

⁹⁷ Hilf 1996: 20-21

⁹⁸ Ebd., 21.

diese Städte von Deutschen und nach deutschem Stadtrecht gegründet. Es handelte sich vor allem um das Magdeburger, Nürnberger oder Wiener Stadtrecht.⁹⁹ Ein weiteres Zeichen für die Koexistenz der beiden Kulturen sind die Familiennamen, die beweisen, dass Deutsche und Böhmen in vielen Fällen zusammenlebten. Vermutlich hat diese mittelalterliche Besiedlung die Bevölkerungsstruktur in Böhmen und die deutsch-tschechischen Beziehungen beeinflusst.¹⁰⁰

Obwohl es zu keiner Form der Besiedlung des böhmischen Gebiets seitens der Deutschen kam, entstanden im Laufe der Zeit natürlich auch Streitigkeiten. Im 14. Jahrhundert ging die deutsche Kolonisation zu Ende und gleichzeitig begannen sich ihre Folgen zu zeigen - der wachsende Widerstand der Tschechen gegen die Deutschen. Während der Kolonisierung der Böhmisches Kronländer entstanden natürlich viele gemischtsprachige Gebiete, in denen es nach dem Ende der Migrationsprozesse zu einem Ausgleich zwischen Böhmen und Deutschen kam. In den meisten Städten wurde die deutsche Mehrheit vertrieben. Gegenteilig ist jedoch die Situation in Westböhmen, wo sich im 16. und 17. Jahrhundert das deutsche Sprachgebiet weiter ins Landesinnere ausbreitete.¹⁰¹ Ungefähr um das Jahr 1100 drückt der bekannte böhmische Chronist Kosmas in seiner Chronik der Böhmen (*Chronica Boemorum*) seinen Hass auf die Deutschen und ihren Einfluss auf das böhmische Gebiet aus. Die gleiche Kritik an den deutschen Einwohnern kommt auch in der Dalimil-Chronik vor, die zwei Jahrhunderte älter ist. Nach Hilf handelt es sich bei den beiden Chroniken jedoch um einzeln stehende Beispiele für eine solche Feindlichkeit, die eher eine Ablehnung des sozialen und kulturellen Fortschritts darstellen.¹⁰²

In der Mitte des 14. Jahrhunderts bestieg Karl IV. den böhmischen Thron, der auch König von Deutschland wurde. Zu diesem Zeitpunkt wurde Böhmen zum Zentrum des Deutschen Reiches und unter der Herrschaft Karls des Vierten blühte das Land auf. Während seiner Herrschaft wurde in Prag die Universität gegründet, die zwischen den tschechischen, polnischen, sächsischen und bayerischen Nationen aufgeteilt wurde. An der Universität wirkten sowohl Tschechen als auch Deutsche. Im Laufe des 14. Jahrhunderts kam es zu einer Blütezeit der tschechischen Sprache, zum Beispiel wurde auf Veranlassung Karls des Vierten die Bibel erstmals ins Altböhmische übersetzt.

⁹⁹ Toms 2002: 8

¹⁰⁰ Koschmal, Nekula, Rogal 2001: 23-29

¹⁰¹ Toms 2002: 8

¹⁰² Hilf 1996: 21-22

Andererseits blühte auch die deutsche Sprache auf, denn Prag wurde zu einem Zentrum für die Entwicklung der deutschen Schriftsprache.¹⁰³

Schon vor dem Beginn der Reformationsbewegung, aber auch während des Hussitentums, kam es in Prag zu zahlreichen Demonstrationen. Diese Demonstrationen waren jedoch nicht gegen Deutsche oder die deutsche Sprache gerichtet. Im Vergleich zur nationalen Wiedergeburt war der Grund für diese Demonstrationen nicht die Unterdrückung einer Kultur, die eine andere Sprache als Tschechisch gesprochen hat. Das Tschechische war das Privileg der Tschechen, aber damals wurde in Böhmen und Mähren sowohl Tschechisch als auch Deutsch gesprochen. Diese Demonstrationen waren gegen die Anhänger anderer politischer Ansichten gerichtet. Diese Situation hat sich ähnlich auch an der Prager Universität entwickelt, wo dank des Kuttenberger Dekrets (Dekret Kutnohorský) die Einwohner des Königreichs Böhmen (Tschechen und Deutsche) drei Stimmen und die Ausländer eine Stimme in offiziellen Angelegenheiten hatten.¹⁰⁴

Das Hussitentum ist eine religiöse Bewegung, die eine Reform der Kirche anstrebte und die von Jan Hus angeführt wurde. Laut Voříšek ist er jedoch im tschechischen Bewusstsein eher als antikatholischer und antideutscher Denker denn als Kirchenreformer verankert.¹⁰⁵ Obwohl dem die Tatsache entgegensteht, dass es vor allem die deutschsprachigen Gebiete und die Deutschen in den größeren Städten waren, die ihre antihussitische Haltung zum Ausdruck brachten, kann die vorherige Aussage über einen antideutschen Denker nicht als völlig angemessen oder wahr angesehen werden. Denn es ist auch wahr, dass nicht alle Tschechen die hussitische Kirchenreform unterstützt haben, und umgekehrt war es auch bei den Deutschen so. Obwohl sich diese Zeit des Hussitentums in mancher Hinsicht durchaus auf die Ebene des deutsch-tschechischen Streits begab, war sie letztlich doch in erster Reihe eine religiöse, nicht eine nationale Bewegung.¹⁰⁶

Wie in der Vergangenheit wurden die deutsch-tschechischen Beziehungen im 17. und 18. Jahrhundert weiterhin von politischen Streitigkeiten und Ereignissen beeinflusst. In dieser Zeit wurden diese beiden Nationen durch den Verlauf und die Folgen des Dreißigjährigen

¹⁰³ Toms 2002: 10-11

¹⁰⁴ Ebd., 12-14.

¹⁰⁵ *Husitské války a protireformace*. URL: <https://www.sudetsti-nemci.cz/cs/hist0/hist1/>. [Stand: 17.10.2023]

¹⁰⁶ Toms 2002: 15

Krieges geprägt.¹⁰⁷ Während des Krieges strömten fremde Geschlechter in die Länder der Böhmisches Krone und diese Geschlechter nahmen nach Kriegsende einen großen Teil des böhmischen Gebiets ein. Das führte zu einer Abnahme der Bevölkerung in den Ländern der Böhmisches Krone, wodurch viele zuvor besiedelte Orte verschwanden. Gleichzeitig entstanden jedoch im Grenzgebiet neue, von Deutschen besiedelte Dörfer.¹⁰⁸

Eine bedeutende Phase für die deutsch-tschechischen Beziehungen gab es in der Habsburger Monarchie während der Herrschaft von Maria Theresia und später ihres Sohnes Joseph II. Es kam zu bedeutenden Veränderungen für die tschechische Bevölkerung, wie beispielsweise die Einführung der deutschen Sprache als Amtssprache in Böhmen. Deutsch gewann an Sichtbarkeit und Wichtigkeit natürlich aus mehreren Gründen. Das Zentrum aller habsburgischen Interessen befand sich im deutschen Umfeld, zudem war die deutsche Sprache zu dieser Zeit entwickelt und verfügte über umfangreiche administrative und wirtschaftliche Terminologie. Unter allen Sprachen in der damaligen Habsburger Monarchie war sie einfach die fortgeschrittenste und konnte in allen wichtigen Bereichen ausreichend als die Sprache funktionieren, in denen im 18. Jahrhundert neue Reformen stattfanden. Tschechisch galt in Wien als unvollkommene Sprache.¹⁰⁹

Diese Schritte sollten nicht unbedingt als absichtliche Germanisierung angesehen werden, weil die deutsche Sprache nicht als Zeichen der Staatszugehörigkeit, sondern eher als Zeichen der Zugehörigkeit zur gebildeten Schicht verstanden wurde. Die Germanisierung des böhmischen Gebiets beeinflusste die gesamte Gesellschaft, hauptsächlich zugunsten der deutschen Kultur.¹¹⁰ Trotzdem kam es zu dieser erwähnten Germanisierung und sie bedrohte zweifellos in großem Maße die Grundlage der tschechischen Nation. Unter den Resten der tschechischen Gebildeten entstand ein Gefühl der Bedrohung und Angst um die tschechische Identität, was zur Entstehung einer Bewegung führte, die als Nationale Wiedergeburt bezeichnet wird.¹¹¹

Für die Vertreter der tschechischen Nationalbewegung im 19. Jahrhundert war der Gedanke zu dieser Zeit annehmbar, ein Teil Österreichs als multiethnischer Staat zu sein. Das bedeutet jedoch, dass nur der Aspekt der Staatsgestaltung akzeptabel war, nicht aber

¹⁰⁷ Toms 2002: 24

¹⁰⁸ Ebd., 26.

¹⁰⁹ Ebd., 28-29.

¹¹⁰ Becher, P., Höhne, S., Krappmann, J., Weinberg, M. 2022: 103

¹¹¹ Toms 2002: 30-31

die gesamte nationale Ideologie des "Österreichertums". Einige Ideologen der 1840er und 1850er Jahre erkannten sogar die ethnische Vielfalt und Gleichberechtigung, allerdings unter der Herrschaft des österreichischen Kaisers, als eine Quelle der Stärke für die Monarchie an. Diese kulturellen Gruppen sollten sich jedoch nicht in der politischen Tätigkeit verwirklichen, die weiterhin Sache der österreichischen Nation bleiben sollte.¹¹² Die österreichische war daher zu dieser Zeit eine geeignete Staatsform für die tschechische Nation, da sie zumindest teilweise als eigenständige Nation funktionieren konnte. Zu diesem Zeitpunkt nahm im Rahmen der deutschen Nationalbewegung die Idee eines einheitlichen deutschen Staates Gestalt an, zu dem auch die böhmischen Länder gehören sollten. Der ursprüngliche sog. "Deutsche Bund", der einen Teil des Österreichischen Kaisertums umfasste, zu dem auch Böhmen und Mähren gehörten, sollte in einen deutschen Einheitsstaat umgewandelt werden. Die Deutschen bestritten die Existenz einer tschechischen Bevölkerung nicht und standen der Entwicklung der tschechischen Sprache sogar wohlwollend gegenüber. Kořalka zufolge wurden die Tschechen von der deutschen Nation als eine ethnisch-sprachliche Gruppe wahrgenommen, die jedoch nicht das Recht auf eine eigene europäische Nation beanspruchen sollte. František Palacký, eine der führenden tschechischen Persönlichkeiten der tschechischen Nationalbewegung, wies diese Ansicht jedoch 1848 in seinem Schreiben an Frankfurt zurück. Für diese Gruppe leitender Persönlichkeiten ist die Idee einer unabhängigen tschechischen Nation sehr präsent und sie treten weiterhin für sie ein.¹¹³ An diesem Punkt bewegt sich die nationale Bewegung auf die nationalpolitische Ebene zu und allmählich treten Probleme mit der deutschen Bevölkerung in den böhmischen Ländern auf.¹¹⁴

Die sich allmählich formierende tschechische Gesellschaft entfernte sich von dominierenden österreichischen und deutschen Idealen. Im Rahmen der nationalen kulturellen Wiedergeburt stand die Pflege der tschechischen Sprache im Mittelpunkt, ebenso wie das Interesse an Volksliedern, nationalen Mythen und der Abfassung nationaler Geschichtsbücher. Dabei spielte natürlich die aufkommende Literatur eine bedeutende Rolle, indem sie das Interesse am nationalen kulturellen Bewusstsein förderte

¹¹² Kořalka, J. *Česká národní identita mezi rakušanstvím, velkoněmectvím a slovanstvím*. [online]. URL: <https://edicee.ucl.cas.cz/data/sborniky/1993/Čechy%20a%20Evropa%20v%20kultuře%2019.%20století/Kořalka%20Jiří,%20Česká%20národní%20identita%20mezi.pdf>, S. 16 [Stand: 24.04.2024]

¹¹³ Ebd., 17. [Stand: 24.04.2024]

¹¹⁴ Ebd., 18. [Stand: 24.04.2024]

und vertiefte. Zu erwähnen sind hier Autoren wie zum Beispiel František Palacký oder Karel Jaromír Erben.¹¹⁵

Die Revolution im Jahre 1848 beeinflusste stark den Prozess des nationalen Erwachens in den böhmischen Ländern und vertiefte gleichzeitig die Kluft in den Beziehungen zwischen Tschechen und Deutschen, die sich bereits seit einiger Zeit voneinander entfernten. Der Beginn der Revolution betraf weniger die Frage der Nationalität als vielmehr die demokratische, also die der Gleichberechtigung der beiden Völker. Im Verlauf der Revolution verblasen jedoch diese Ideen allmählich, und die Vorstellungen über das Zusammenleben von Deutschen und Tschechen verändern und entfernen sich voneinander. Die tschechische Seite strebt die Anerkennung Böhmens als rechtlich eigenständiges Staatsgebiet innerhalb des Kaisertums Österreich an. Auf der anderen Seite haben die Deutschen die Idee eines vereinten Volkes, also die Vereinigung aller Deutschen, einschließlich der Deutschböhmen.¹¹⁶ Nach dem Ende der Revolution im Jahr 1849 wurde klar, dass sich Tschechen und Deutsche bezüglich Vorstellungen über ein gemeinsames Funktionieren in einem Staat zunehmend uneinig waren. In Prag nahm die Zahl der tschechischen Einwohner zu und die Deutschen spürten einen immer stärkeren Druck von tschechischer Seite. Als Folge dieses Drucks entstand und setzte sich die Idee der Aufteilung der böhmischen Länder entlang sprachlicher Grenzen durch, was den Deutschen helfen sollte, ihre Dominanz zu erhalten. Die Tschechen bestanden weiterhin auf einer Veränderung der Machtverhältnisse in Böhmen.¹¹⁷

Im Jahr 1860 wurde Tschechisch als zweite Amtssprache eingeführt, und ein Jahr später wurde Prag aufgrund des Erfolgs der Tschechen bei den Kommunalwahlen zur Hauptstadt der tschechischen Nation. Nach der Gründung von *Österreich-Ungarn* im Jahr 1867 fühlten sich die Tschechen enttäuscht, da sie als tschechische Nation nicht gleichberechtigt mit den Deutschen und Ungarn waren. Aus diesem Grund forderten die Tschechen einen Österreichisch-Tschechischen Ausgleich, und im Jahr 1871 verhandelten tschechische Vertreter mit der Wiener Regierung die sog. *Fundamentalartikel*, die zumindest einen Teil von Österreich-Ungarn mit einer gewissen Autonomie für die tschechische Nation ausstatten sollten. Die Deutschböhmen in Böhmen geriet wieder unter Druck und befürchteten den Verlust ihrer privilegierten

¹¹⁵ Becher, P., Höhne, S., Krappmann, J., Weinberg, M. 2022: 106

¹¹⁶ Křen 1990: 99

¹¹⁷ Becher, P., Höhne, S., Krappmann, J., Weinberg, M. 2022: 108

Position, weshalb die genannten Artikel auf großen Druck hin abgelehnt wurden. Dieser Misserfolg der Fundamentalartikel auf tschechischer Seite führte zu einer großen geistigen Entfremdung und markierte einen großen Umbruch in den deutsch-tschechischen Beziehungen für die nächsten Jahrzehnte.¹¹⁸

Im Laufe der Jahre dienten Kultur, Wissenschaft und Architektur den Tschechen dazu, sich als Nation durchzusetzen. Sie betonten ihren Anspruch auf die Umgebung, in der sie lebten, zum Beispiel durch den Bau des Theaters *Národní divadlo*, des Museums *Museum Království českého* oder die Umbenennung von Straßen. Die Deutschen reagierten auf diese Strategie oft mit eigenen Schritten. Nach der Gründung des Theaters *Národní divadlo* wurde zum Beispiel *Neues deutsches Theater* aufgebaut. Ein weiteres Beispiel z. B. aus dem Bereich der Wissenschaft ist die Gründung der *Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen* als Reaktion auf die Gründung der Institution *Česká akademie věd a umění*.¹¹⁹

Am Ende des 19. Jahrhunderts waren die Beziehungen zwischen Tschechen und Deutschen bereits stark angespannt. Beispielsweise wurden die deutschen Straßennamen entfernt oder die *Badenische Sprachenverordnungen von 1897* verabschiedet, die das Tschechische als Pflichtsprache in der Verwaltung einführte und damit dem Deutschen gleichgestellt werden sollte. Mit dieser Verordnung sollten die Beamten innerhalb weniger Jahre von einer Sprache auf zwei - Tschechisch und Deutsch - umgeschult werden. „Die neue Regelung erfüllte einen beträchtlichen Teil der tschechischen Sprachenforderungen und erweiterte den Anwendungsbereich des Tschechischen in der staatlichen Verwaltung.“¹²⁰ Infolge der genannten Tätigkeiten kam es immer wieder zu Auseinandersetzungen, Schlägereien und Angriffen von beiden Seiten auf der Straße oder im Parlament.¹²¹ Diese Verordnungen wurden noch im selben Jahr wieder aufgehoben und nach Křen geschah im Wesentlichen Folgendes: „Der nationale Kleinkrieg ging in einen großen politischen Konflikt, ja fast in einen Bürgerkrieg über, der die beiden nationalen Gesellschaften in ihrer Gesamtheit erfaßte.“¹²² Der einzige erfolgreiche Schritt in Richtung besserer deutsch-tschechischer Beziehungen vor dem Ersten Weltkrieg war laut Toms der Mährische Ausgleich im Jahr 1905, als die Deutschmährer

¹¹⁸ Becher, P., Höhne, S., Krappmann, J., Weinberg, M. 2022: 108-109

¹¹⁹ Ebd., 109.

¹²⁰ Křen 1996: 206

¹²¹ Toms 2002: 47-48

¹²² Křen 1996: 207

ihre Position in dem Landtag aufgaben und die Mehrheit in Mähren an die Tschechen abtraten.¹²³

3.2.3 Wiederentdecktes Werk

In diesem Kapitel untersucht die Autorin kurz die Faktoren, die dazu führten, dass dieses Werk nach seiner Veröffentlichung zunächst etwas vernachlässigt und unterschätzt wurde, aber nach einiger Zeit "wiederentdeckt" und erneut gelesen wurde. Es wird zumindest kurz beschrieben, wie dieses Werk von der tschechischen und deutschen Kritik der damaligen Zeit nach seiner Veröffentlichung und auch nach einigen Jahrzehnten wahrgenommen wurde. Obwohl der Autor selbst diesen Roman für eines seiner bedeutendsten Werke hielt, wurde er in der Literaturgeschichte entweder ignoriert, missverstanden oder auf eigene Weise erklärt.

Nach dem Tod des Autors im Jahr 1868 geriet der Roman *Witiko* in Vergessenheit, wurde aber dank einiger Personen bald wiederentdeckt. Zu diesen Persönlichkeiten gehören zum Beispiel Friedrich Nietzsche und später auch Hugo von Hofmannsthal, Thomas Mann und andere.¹²⁴ Das Ziel dieses Kapitels ist es lediglich, die Problematik der Rezeption dieses Werkes sowohl in der tschechischen als auch deutschen Literatur kurz anzusprechen, was eng mit den nationalen Aspekten dieses Werkes zusammenhängt. Dieses Werk hat das Interesse der tschechischen Kritik nicht besonders geweckt, was nach Šmahelová überraschend sein könnte, da Themen wie die Darstellung des Landlebens oder die Betonung moralischer Werte und Traditionen zur Literatur gehörten, die von der tschechischen Kritik begrüßt worden wäre. Der thematische Inhalt des Romans ist die Geschichte und die Schönheiten des böhmischen Landes, wobei auch dieses Thema zur Zeit der nationalen Wiedergeburt nicht zur Popularität beim tschechischen Lesepublikum beitrug.¹²⁵

Gleichzeitig erhielt dieses Werk auch in der deutschen Literatur nicht die angemessene Anerkennung. Das Thema dieses Romans, nämlich die Gründung des Geschlechts der Witigonen, die Geschichte des tschechischen Volkes, der Kampf um den böhmischen Königsthron, bei dem der böhmische König die Position des tschechischen Staates mit Unterstützung sowohl von Tschechen als auch von Deutschen festigt, konnte an einigen

¹²³ Toms 2002: 50

¹²⁴ Becher, P., Höhne, S., Krappmann, J., Weinberg, M. 2022: 238

¹²⁵ *Slovo a smysl*. URL: <http://slovoasmysl.ff.cuni.cz/node/366>. [Stand: 25.03.2024]

Stellen sogar unvaterländisch wirken. Ein Teil der Kritik war, dass Stifter zum Beispiel den österreichischen Patriotismus schwächt, indem er die böhmische Geschichte näher bringt. Wahrscheinlich hätte die damalige deutsche Literatur ein patriotisches Werk mehr als je zuvor begrüßt.¹²⁶

Nicht nur das Thema seiner Werke oder die literarische Gattung überzeugten die Literatur seiner Zeit nicht von den Qualitäten dieses Autors, sondern auch Stifters Schreibstil trug laut Šmahelová dazu bei. Im Jahr 1868 veröffentlichte der berühmte Kritiker Rudolf Gottschall eine Rezension in den *Blättern für literarische Unterhaltung*, in der er Stifters Schreibstil als altmodisch beschrieb, der sich zu sehr auf die Beschreibung von Details konzentrierte, auf Kosten unzureichend ausgearbeiteter Charaktere, denen es an innerer Motivation fehlte. Ähnlicher Meinung war auch Stifters bekannter "literarischer Feind" Friedrich Hebbel, der sich ironisch über sein Werk *Nachsommer* äußerte: „*Drei starke Bände (Der Nachsommer)! Wir glauben nichts zu riskieren, wenn wir demjenigen, der beweisen kann, daß er sie ausgelesen hat, ohne als Kunstrichter dazu verpflichtet zu sein, die Krone von Polen versprechen.*“¹²⁷ Hebbel spielt hier auf den oft erwähnten Aspekt der Kritik an, nämlich an den langwierigen Beschreibungen, die einigen in Stifters Werken missfielen. Ihre gegenseitige Missverständnisse sind jedoch auf beiden Seiten zu finden, da sich auch Stifter kritisch über seine Arbeit äußerte.¹²⁸ (s. u.)¹²⁹

Auf der anderen Seite wurden natürlich auch positive Kritiken im Laufe der Zeit geäußert. Größere Anerkennung erhielt dieses Buch erst einige Jahre später im 20. Jahrhundert, während des Aufstiegs des Nationalsozialismus. In dieser schwierigen Zeit fand in diesem Roman Trost, Kraft und Freude zum Beispiel Thomas Mann. Er bezeichnete Stifter als „*einen der merkwürdigsten, hintergründigsten, heimlich kühnsten und wunderlich packendsten Erzähler der Weltliteratur*“¹³⁰ Stifter wurde auch vom Schriftsteller Kundera als „*eine ideale Verkörperung der Weltliteratur*“¹³¹ bezeichnet. Es ist auch nötig, den Kulturhistoriker Dr. Hugo Rokyta zu erwähnen, der sogar im Jahr 1968 in Prag

¹²⁶ *Slovo a smysl*. URL: <http://slovoasmysl.ff.cuni.cz/node/366>. [Stand: 26.03.2024]

¹²⁷ Roedl 1965: 150

¹²⁸ Ebd., 93.

¹²⁹ „*Als ich Hebbels Sachen zuerst las, legte ich sie als unbedeutendes schwaches Gemache von Seite einer Unkraft, die sich nur bläht und sittlich widerwärtig tut, um groß zu scheinen, bei Seite; aber in welches Erstaunen geriet ich, als ich hörte, daß man ihn einen D i c h t e r nannte, ja als man G r ö ß e in ihm fand. Es kam mir ein Wehe an um meine Landsleute ...*“ (Roedl 1965: 93)

¹³⁰ Bucher, P. *Adalbert Stifter und die deutsch-tschechischen Beziehungen*. [online]. URL: <https://www.hdbg.de/boehmen/downloads/adalbert-stifter.pdf>. S. 1 [Stand: 29.03.2024]

¹³¹ Ebd., 4. [Stand: 29.03.2024]

einen Beitrag zum 100. Jahrestag von Stifters Tod hielt. In diesem Beitrag wurde Stifter von Rokyta einen „großen Vertrauten und Verbündeten in der geistesgeschichtlichen Strategie friedlicher Kommunikation zwischen den Völkern“¹³² genannt. Angeblich war er auch stolz darauf, dass in Prag mehr Nachrufe geschrieben wurden als in Österreich oder in den deutschen Ländern.¹³³

Stifter reagierte auf die anfänglich wenig positiven Reaktionen auf sein veröffentlichtes Werk *Witiko* mit dem bekannten Ausspruch, dass dieses Werk „erst in 100 Jahren“¹³⁴ verstanden werden wird. Stifter irrte sich mit diesem Ausspruch nicht. Heute, nach mehr als 100 Jahren, wird das Werk anerkannt, positiv aufgenommen und immer weiter in verschiedenen Bereichen vertieft, um alle Aspekte zu verstehen, die Stifter in dieses Werk eingebettet hat.

3.2.4 Interkulturelle und nationale Aspekte in *Witiko*

In diesem Kapitel werden Beispiele der interkulturellen und nationalen Aspekte dargestellt, die von der Autorin dieser Diplomarbeit während der Analyse Stifters Romans *Witiko* gefunden und als Beispiele gewählt wurden.

Es gibt mehrere Gründe, warum sich Adalbert Stifter entschieden hat, gerade das 12. Jahrhundert für die zeitliche Ansiedlung dieses Romans zu wählen. In der Zeit, als Stifter dieses Werk schrieb, vertieften sich die beiden Nationen in den 60er Jahren des 19. Jhs. immer tiefer in gegenseitigen Hass. Der Autor wählt daher für seine Vision des idealen deutsch-tschechischen Zusammenlebens das 12. Jahrhundert in Böhmen, als dieses Land ein eigenständiges und selbstbewusstes Gebiet war, in dem beide Nationen friedlich und gleichberechtigt nebeneinander existierten. Die Beziehungen zwischen den Herzogtümern Böhmen und Bayern waren eng und wurden durch Ehen und politische Vereinbarungen gestärkt.¹³⁵ Der Herzog Wladislaw II. zum Beispiel hat Gertrud, die Schwester des deutschen Königs Konrad III., geheiratet. Deutsche Prinzessinnen und Adlige wurden mit den Přemysliden-Herzogen verheiratet. Sie brachten die deutsche Atmosphäre mit sich nach Prag, indem sie ihre Untertanen aus Bayern und westliche Bräuche und Mode mitbrachten. In Prag entstand auch mit Zustimmung des Herzogs im

¹³² Bucher, P. *Adalbert Stifter und die deutsch-tschechischen Beziehungen*. [online]. URL: <https://www.hdbg.de/boehmen/downloads/adalbert-stifter.pdf>. S. 4 [Stand: 29.03.2024]

¹³³ Ebd., 1-4. [Stand: 29.03.2024]

¹³⁴ Ebd., 3. [Stand: 29.03.2024]

¹³⁵ Hilf 1996: 17

11. Jahrhundert eine Gemeinde deutscher Händler, die dort nach ihren eigenen Rechten und Bräuchen leben konnten. Die Prager Deutschen erhielten sogar vom Herzog Soběslav II. ein Privileg, das den Deutschen dasselbe Recht bei Streitigkeiten garantierte wie den Tschechen.¹³⁶

Der Autor weist mit diesem Zeitabschnitt nicht nur auf eine Phase des Aufblühens und teilweisen Stabilität der deutsch-tschechischen Beziehungen hin, sondern auch auf die Stärke und Unabhängigkeit der tschechischen Nation. Soběslav I. war ein bescheidener, weiser und vorausschauender Herzog. Durch den Sieg über den deutschen König Lothar III. in der Schlacht bei Kulm (Bitva u Chlumce), der half Otto von Olmütz an die Macht zu bringen, beanspruchte er die Unterstützung des Landes und die Anerkennung seines Anspruchs auf dem Thron. Mit diesem diplomatischen Schritt festigte er seine Macht und auch die Position Böhmens sowie ihre Unabhängigkeit.¹³⁷ Wladislaw II., Sohn von Wladislaw I., bestieg den Thron nach Soběslav I. Die Thronbesteigung von Wladislaw II. in Böhmen führte zu einem Aufstand, bei dem sich Konrad II. von Znaim um die Durchsetzung seines Anspruchs auf den Thron bemühte. Wladislaw siegte mit Hilfe des deutschen Königs Konrad und festigte seine Position.¹³⁸ Durch die Heirat mit der Stiefschwester des genannten deutschen Königs stärkte er auch die Beziehungen zum Herzogtum Bayern und die Position des Herzogtums Böhmen. Aufgrund seiner Teilnahme am Italienfeldzug mit Friedrich I. Barbarossa erhielt er den nicht erblichen Königstitel.¹³⁹

Die Autorin dieser Diplomarbeit hat für ihre Analyse das Werk *Witiko* von Adalbert Stifter ausgewählt, in dem der Autor unter anderem auch das Verhältnis zwischen Tschechen und Deutschen vor dem Hintergrund der historischen Ereignisse beschreibt. In dem Roman steht die Figur Witiko als „*ein Mensch des ausgeglichenen Zusammenlebens von Deutschen und Tschechen im Lande Böhmen*“.¹⁴⁰ Adalbert Stifter war eine Persönlichkeit, die für ein Gleichgewicht zwischen Völkern und Nationen eintrat. Wahrscheinlich hat das Gebiet, in dem er so viel Zeit verbrachte und das er sehr liebte – der Böhmerwald - dazu beigetragen. Dank seiner Lage konnte er als völkerverbindende Kulturlandschaft wahrgenommen werden, in der herzliche

¹³⁶ Veselá 2020: 12

¹³⁷ Hora 1985: 246-247

¹³⁸ Wihoda 2010: 188-190.

¹³⁹ Žemlička 2007: 236.

¹⁴⁰ Reischl 2008: 227

Begegnungen zwischen den beiden Völkern stattfanden. Laut Knedlik wurde der Roman *Witiko* zu einem literarischen Dokument der internationalen Versöhnung und Völkerverständigung.¹⁴¹ Stifters Roman wurde von dem Literaturwissenschaftler Wolfgang Wiesmüller als möglicher Katalysator für die Versöhnung zwischen Deutschen und Böhmen gewürdigt.¹⁴²

Das Werk gewinnt sowohl in seiner Zeit als auch in der Gegenwart an Bedeutung und Aktualität. Gerade im 20. Jahrhundert ist die Botschaft von Stifters Roman, nämlich das Problem der deutsch-tschechischen Beziehungen hochaktuell. Man könnte sagen, dass der Autor in seinem großen Roman *Witiko* zeigt, in seinem Denken und seinen Überzeugungen über die Beziehungen zwischen Deutschen und Böhmen seiner Zeit voraus zu sein.

Die Autorin widmet sich in ihrer Analyse den interkulturellen und gleichzeitig den nationalen Aspekten im Werk *Witiko* von Adalbert Stifter. Ein wichtiges und durchgehendes Motiv, das das gesamte literarische Werk durchzieht und auf signifikante Weise das Thema Interkulturalität berührt, ist **der Böhmerwald** (Šumava). In dem Kapitel über die Böhmerwalddliteratur haben wir bereits Erkenntnisse über die außergewöhnliche Bedeutung des Böhmerwaldes für Adalbert Stifter gewonnen. Dieses Berggebiet war aus mehreren Gründen eine tiefe Inspirationsquelle und diente deswegen in vielen Werken Stifters als kulturelle Kulisse für sein literarisches Schaffen. Dieses Gebirge, oft in seinen Werken oft durch poetische Formen verkörpert, steht als symbolischer und kultureller Aspekt, der die Atmosphäre und Handlung seiner Bücher auf entscheidende Weise beeinflusst. Es ist wichtig zu betonen, dass der Böhmerwald als geografisches Element kulturelle und historische Bedeutung trägt. Der Böhmerwald bildet eine Verbindung zwischen drei verschiedenen Ländern: dem Böhmen im Osten, Oberösterreich im Norden und Bayern im Westen. Diese geografische Lage des Böhmerwaldes machte ihn zu einem Ort der Begegnung verschiedener Kulturen und Nationalitäten, was einen entscheidenden Kontext für die Darstellung interkultureller Gesichtspunkte in Stifters literarischem Werk darstellte. Die kulturelle, sprachliche und politische Vielfalt in der Umgebung des Böhmerwaldes bot dem Autor einen reichen und inspirierenden Rahmen für die Verwendung interkultureller Themen in der Literatur. In diesem Zusammenhang wird der Böhmerwald nicht nur zum geografischen Raum für die

¹⁴¹ Knedlik 2007: 327

¹⁴² Reischl 2008: 227-228

Handlung des Buches, sondern gleichzeitig zu einem bedeutenden Element, das das interkulturelle Thema im literarischen Werk von Adalbert Stifter prägt.¹⁴³

Zu den interkulturellen Aspekten könnte daher der Ort im Böhmerwald – **Dreisesselberg** – gezählt werden. Stifter stellt diesen Ort durch den Besuch seiner Hauptfigur Witiko kurz nach Anfang seines Buches vor.

„... gelangten sie auf die Schneide des Waldes hinan zu dem Fels der drei Sessel, der aus dem Grase des Waldes über die Gipfel der Bäume empor ragte. Witiko kletterte über die Treppe empor, Wolf folgte ihm. Oben war ebener Stand und drei hohe Lehnen, über die man hinausblicken konnte. Witiko sah in das Land Bayern. Zu seinen Füßen sah er die großen Wälder, er sah dann den Inn die Isar und die Donau, und an dem Rande sah er die Berge der Alpen. Er wendete sich dann um, und sah gegen Mitternacht und Morgen auf die dunkeln Häupter der nahen Wälder, welche sich da erhoben.

...

Der Blöckenstein ist höher als die Felsen hier, und das meiste, was man vom Böhmenlande erblicken kann, erblickt man von ihm.

...

Von ihm sah Witiko die Berge des böhmischen Landes höher und breiter als von den Sesseln, ...“¹⁴⁴

Im dargestellten Beispiel wird auf einen realen Ort im heutigen Böhmerwald, den **Dreisesselberg**, Bezug genommen. Von diesem Ort schaut Witiko in verschiedene Richtungen und beschreibt die drei Länder, die man vom Gipfel sehen kann und die aneinandergrenzen, und zwar Herzogtum Bayern, Böhmen und Österreich. Dieser Ort markiert die Grenzen von drei Ländern, die von Stifter durch geographische Merkmale oben im Ausschnitt beschrieben werden. Witiko blickt in dieser Szene in alle Richtungen und bewundert die Schönheit der Natur der umliegenden Länder. Diese werden vom Autor entweder direkt durch ihren Namen (Bayern) beschrieben, durch natürliche Elemente wie die Flüsse Inn, Isar und Donau, die Gebirge wie die Alpen oder durch

¹⁴³ Putna 2001: 58

¹⁴⁴ Stifter 2001: 47-48

veraltete Bezeichnungen von Himmelsrichtungen wie Mitternacht (Norden) und Morgen (Osten) beschrieben. Der Leser erfährt daher, dass Witiko an einem Ort steht, der drei Länder verbindet und ihm schön erscheint. Stifter führt den Protagonisten bewusst an diesen Ort, um aufgrund seiner Lage auf die umgebende Region als Treffpunkt verschiedener Kulturen sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart hinzuweisen. Diese Umgebung, also tiefe Wälder, Wiesen und Dörfer, wurde zu einem der Hauptplätze der Handlung.

In diesem Abschnitt äußern Bertha und ihr Vater, die deutscher Herkunft sind, ihre Wahrnehmung des Landes Böhmen durch natürliche Elemente. Bertha empfindet den Blick Richtung Böhmen als weniger sonnig als den auf die bayerische Seite, ebenso wie ihr Vater. Bertha äußert sich auch zum Wohnen in Böhmen und ist sich nicht sicher, ob sie dort leben möchte. Witiko als Vertreter der Versöhnung zwischen Völkern antwortet weder für die eine noch für die andere Seite und kommt mit einer Lösung. Nach seiner Meinung wäre es am besten, ganz oben im Wald zu leben, wovon man auf beide Seiten gut sehen kann, was seine Bemühung symbolisieren könnte, Harmonie und Verständnis zwischen diesen beiden Nationen zu finden.

„Wenn ich von dem Steine der drei Sesseln oder von dem Blöckensteine gegen das Land von Böhmen blickte“, sagte Bertha, „so war es immer, als sei es in jenen Gegenden nicht so licht als auf unserer Seite der Berge.“

„Von dort blickt man in unser Land nach Mittag“, antwortete Heinrich, „und nach Mittag ist der Ausblick in allen Ländern freundlicher.“

„Ich weiß nicht ob ich in Böhmen wohnen möchte“, sagte Bertha.

„Am freiesten und hellsten wohnte es sich wohl auf der Höhe des Waldes“, sagte Witiko.¹⁴⁵

In diesem Werk gibt es viele Beispiele, bei denen er versucht Verständnis zwischen zwei Nationen (allgemein zwischen Nationen) gerade in einer so anspruchsvollen Zeit wie der, in der er das Buch schrieb zu wecken und darauf hinzuweisen, dass das deutsch-tschechische Zusammenleben seiner Meinung nach möglich sei. Dieses Thema durchdringt das gesamte Buch, das eine Reaktion auf die Ereignisse nach dem Jahr 1848

¹⁴⁵ Stifter 2001: 44

darstellt, von denen Stifter enttäuscht war. Der Autor stützt sich hauptsächlich auf das Buch von Palacký *Geschichte von Böhmen*, lässt jedoch bewusst das Hauptthema von Palacký aus, und nämlich die deutsch-tschechische Rivalität. Im gesamten Werk gibt es keine Konflikte oder Auseinandersetzungen zwischen Deutschen und Tschechen; ganz im Gegenteil, sie helfen sich gegenseitig und versuchen in Harmonie zu leben.¹⁴⁶

Im folgenden Beispiel kommt Herzog Wladislaw bei einer Beratung eine Idee, von der er überzeugt ist, dass sie bei der Schlacht von Prag „*Hilfe von außen*“¹⁴⁷ leisten könnte. Es handelt sich um ein Militärbündnis mit dem deutschen König Konrad.

„Da ist nun mein Gedanke, daß jetzt Hilfe von außen notwendig ist.

...

*Ich habe an den König Konrad gesendet. Er will aus Liebe zu seiner Mutter Agnes, aus Liebe zu seiner Schwester Gertrud, aus Liebe zu seinem Großvater, dem gestorbenen Kaiser Heinrich, und aus Dankbarkeit gegen Böhmen Scharen gewähren, die ergiebig sein sollen.“*¹⁴⁸

Der Adlige Wšebor steht bei der erwähnten Beratung auf und äußert sich negativ zur deutschen Hilfe, die nach Böhmen kommt. Die Mehrheit der Teilnehmer dieses Kriegsrates äußerte sich positiv und vertrauensvoll zu diesem Vorschlag, da es sich um eine Entscheidung des Herzogs Wladislaw handelt. Dann ergreift Wšebor das Wort, der in Bezug auf die Deutschen das Wort "Fremde" verwendet.

*„Nun erhob sich noch einmal mühsam von seinem Stuhle der alte Wšebor, und sprach: „Ich bin ein alter Mann, und kann nicht mehr viel vollbringen, ich kann auch nicht ansagen, welche Mittel außer den Fremden helfen würden, und weil sie unvermeidlich sind, wie Bolemil gesagt hat, so füge ich mich; aber ich beklage es.“*¹⁴⁹

¹⁴⁶ Becher, P., Höhne, S., Krappmann, J., Weinberg, M. 2022: 237

¹⁴⁷ Stifter 2001: 308

¹⁴⁸ Ebd.

¹⁴⁹ Ebd., 314.

Darauf reagiert Herzog Wladislaw mit einer längeren Ansprache an alle Anwesenden zum Thema der Wahrnehmung anderer Nationen, das der Autor in diesem Abschnitt durch Wladislaw hervorhebt.

„Wer in unserem jetzigen Streite gerufen wird, ist nicht ein Fremder. Es ist der Bruder, welcher zu der geliebten Schwester, es ist der Schwager und Freund, welcher zu dem Schwager und Freunde kömmt. Es ist bei der Menschheit so, daß der Mensch dem Menschen, der Nachbar dem Nachbar, der Freund dem Freunde hilft. Wessen Haus brennt, dem stehen die bei, die um ihn sind. Und es werden die Zeiten kommen, daß die Völker nicht mehr allein sind, daß sie sind, wie Mensch und Mensch, wie Nachbar und Nachbar, wie Freund und Freund.“¹⁵⁰

Stifter betont hier von dem Hintergrund historischer Ereignisse des 12. Jhs., ein für ihn wichtiges Thema, nämlich den Wert des gegenseitigen Verständnisses und der Solidarität zwischen verschiedenen Kulturen und Nationen. Da der Herzog selbst mit Gertrud, der Schwester von König Konrad, verheiratet ist und auch andere Adlige durch Heirat über Ländergrenzen hinweg verbunden waren, erwähnt er, dass es sich nicht um Fremde handelt, sondern um Brüder, Schwager und Freunde, so dass sie sich eigentlich nicht fremd sind. Diese Ehebündnisse sind keine Fiktion des Autors, sondern er stützt sich hier auf tatsächlich geschlossene Ehen und somit auf das Bündnis zwischen Böhmen und Bayern. Durch die Verwendung dieser familiären Ausdrücke beschreibt er reale Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern und unterstreicht gleichzeitig durch Benennungen wie Bruder und Freund die Bedeutung des Themas der interkulturellen Zusammenarbeit und Solidarität. Im letzten Satz drückt er sogar seine zukünftige Vision einer Zusammenarbeit zwischen den Nationen aus, die sich wie Freunde helfen sollten und nicht mehr Fremde sein bleiben.

In diesem Werk gibt es noch viele weitere Szenen, in denen er versucht, das Thema der Völkerverständigung (hier zwischen Deutschen und Tschechen) in der schwierigen Zeit, in der er das Buch schrieb, zu betonen und darauf hinzuweisen, dass die Zusammenarbeit seiner Meinung nach möglich ist. Zum Beispiel schon bei weiterem Abschnitt.

¹⁵⁰ Stifter 2001: 315

„Der König blieb drei Tage in der Stadt Prag. Es waren an diesen Tagen Feste der Kirche und andere Feste, und die Herren gaben sich Gastlichkeiten. Kostbare Fische und Speisen aller Art wurden herbei gebracht, und der Herzog Wladislaw vergalt an Wein, der an der Elbe gewachsen war, den, welchen die Herren vom Rheine und vom Neckar gebracht hatten. Es wurden Spiele gehalten, und die deutschen Ritter zeigten, was sie mit Waffen und Pferden konnten, und die böhmischen Herren zeigten, was in ihrem Lande gebräuchlich war. Unzählige Menschen waren gekommen, und die böhmischen Mädchen wiesen den fremden Reitern die Schönheit ihrer Landeskleider und ihrer Angesichter.“¹⁵¹

Im dargestellten Abschnitt kommt es zu einer Situation, wo sich der **deutsche König Konrad, der österreichische Markgraf Heinrich** und **der böhmische Herzog Wladislaw** gemeinsam mit ihren Armeen in Prag treffen. Sie feiern drei Tage lang den Sieg in der Schlacht von Prag, bei der der deutsche König dem böhmischen Herzog geholfen hat, und sie nehmen zusammen an verschiedenen Festen teil. Es kommt zur freundlichen und ruhigen Begegnungen zwischen deutschen Rittern und böhmischen Herren.

Im Vergleich zum vorherigen Abschnitt, in dem es hauptsächlich zu Interaktionen zwischen Herrschern und Adligen kommt, treffen in folgendem Beispiel tschechische und deutsche Truppe aufeinander, also Vertreter der niederen Stände. Die tschechische Truppe wird als *"Männer der Wälder"* bezeichnet und es geht wirklich um die Waldmensen. In diesem Abschnitt verabschieden sich tschechische und deutsche Truppen nach dem Sieg in der Schlacht von Prag, wobei sie freundlich miteinander konversieren und die Tschechen die Deutschen einladen, sie das nächste Mal in ihren Häuser zu besuchen. Trotz der unterschiedlichen Stellung in Bezug auf das vorherige Beispiel folgen die Truppen mit ihren Befehlshabern ihre Herrscher und sprechen miteinander mit Respekt und großer Freundlichkeit.

¹⁵¹ Stifter 2001: 382

„Nehmt auch einen deutschen Gruß und ein deutsches Lob für eure Taten, ihr Männer der Wälder“, rief Wolfgang von Ortau.

„Wir danken euch“, sprach Rowno, „gewähret uns einmal einen Besuch in dem Walde, und genießet unser Haus.“

„Ja, ja, ja“, riefen mehrere Männer des Waldes, „kommt und wir danken für das Lob.“

„Wer weiß, was geschieht“, sagte Wolfgang von Ortau, „und ob wir nicht einmal in die Heimat Witikos kommen.“

Witiko antwortete: „Dann seid ihr dort wie die Unsrigen.“¹⁵²

Stifter verwendet hier durch die Figur des Witiko (tschechische Seite) das substantivierte Possessivpronomen *„die Unsrigen“*, das er der anderen Nation (deutsche Seite) zuweist. Dadurch verwickelt er diese beiden Nationen nicht in Streit, sondern bringt sie ganz im Gegenteil zusammen und er verleiht dem Thema interkulturelle Beziehungen wieder Bedeutung.

Das Thema des gemeinsamen freundschaftlichen Treffens taucht gegen Ende des Buches, als sich die Situation des Thronkampfes in Böhmen beruhigte, immer häufiger auf.

„Witiko und Bertha gingen zu Zeiten in die Wohnsitze der Nachbarschaft sowohl in dem böhmischen Lande als auch in dem Gebiete von Passau und an der Mihel, und sie empfingen die Bewohner jener Wohnsitze auch wieder in ihrer Burg.

...

Auch andere Männer und Freunde aus Prag oder ferneren Landstrichen, aus Bayern, aus Österreich kamen, und es waren verschiedene Festlichkeiten und manche vergnügliche Tage.“¹⁵³

¹⁵² Stifter 2001: 376

¹⁵³ Ebd., 792.

Einer der letzten Sätze des gesamten Romans widmet sich genau diesem Thema, in dem unter dem Wort *"Freunde"* alle aufgeführt sind, die Witiko im Laufe seines Lebens getroffen hat und die ihm Freunde geworden sind, unabhängig von ihrer Nationalität - Freunde sind sowohl Menschen aus Böhmen und Mähren als auch Bewohner der benachbarten Länder, und zwar Österreich und Bayern.

„Es kamen auch seine andern Freunde aus Böhmen und Mähren, aus dem Lande Österreich und aus andern deutschen Ländern zu ihm, und er kam zu ihnen.“¹⁵⁴

Ein weiterer interkultureller Aspekt, der sich durch die ganze Geschichte zieht, ist die Beziehung zwischen Witiko und Bertha, die auch heiraten. Obwohl Witiko aus Passau nach Böhmen kommt, stammt er aus Südböhmen und kommt mit dem Ziel, für das Wohl des böhmischen Landes zu kämpfen. Auf der anderen Seite steht Bertha, die aus Bayern stammt. Ihre Ehe repräsentiert ein funktionierendes deutsch-tschechisches Zusammenleben. Was die Verwandtschaftsbeziehungen betrifft, ergänzt seine Mutter Wentila, die im Herzogtum Österreich lebt, die bereits mehrfach erwähnte Dreiergruppe von Böhmen, Bayern und Österreich. Witiko, der aus Böhmen stammt und mit Bertha aus Bayern verheiratet ist, sowie seine Mutter, die im Herzogtum Österreich lebt. Das Motiv des Überschreitens der Grenze, entweder um Bertha, ihre Mutter oder den deutschen König zu besuchen, kommt in dem Buch häufig vor.

Der folgende Abschnitt enthält eine Aufzählung der Gäste, die zur Feier der Hochzeit von Bertha und Witiko gekommen sind. Diese Aufzählung umfasst nicht alle, die zu den Feierlichkeiten erschienen sind, sondern sie werden anderswo zufällig erwähnt. Dieses Beispiel wurde gewählt, weil die genannten Besucher sowohl Deutsche als auch Tschechen sind. Die Geladenen werden einzeln nacheinander aufgeführt, was den gleichen Respekt gegenüber allen Gästen (Kulturen) zeigt.

¹⁵⁴ Stifter 2001: 876

*„Und bis zu dem Abende kamen noch immer Gäste. Es waren dann in der Burg der alte **Lubomir, Ctibor und Nemoy**, es waren **Rowno, Diet, Osel, Wyhon, Hermann, Witislaw** und alle Herren des Waldes, die mit Witiko in dem Kriege gewesen waren, es waren **Welislaw, Odolen, Wecel, Casta, Zwest, Jurik, Sezima, Zdeslaw**, dann **Moyslaw und Radosta**, die Söhne Lubomirs, und dann die Sippen **Rownos**, es waren der alte **Ritter vom Kürenberge**, der alte **Heinrich von Oftering, Uthalrik von Willeringe, Otto von Rore, Marquard von Wesen**, es waren **Thiemo von der Aue**, der junge **Heinrich von Oftering**, der junge Ritter vom Kürenberge, **Marchard von Hintberg, Gebhart von Abbadesdorf, Ebergus von Aland, Werinhard von Brun, Juborth von Tribanswinchel, Viricus von Gaden**, und der junge **Hartung von Ruhenegk**, und es waren **Wolfgang von Ortau, Rudolph von Bergheim, Hans vom Wörthe, Werinhard von Hochheim und Heinrich von Rineck** bei dem Zuge. Mit den Männern waren Frauen und Jungfrauen, und es waren Dienstmannen und Gefolge gekommen. Aus dem Walde waren die Pfarrer von Friedberg und Plan da, es waren die Richter da, und es waren die da, welche in dem Kriege Obmänner gewesen waren, und wer sonst hatte kommen wollen, war als Gast aufgenommen worden. Viele wurden in der Burg beherbergt, viele waren in den Gezelten, und von dem Volke war ein Teil in der warmen Nacht unter den Bäumen des Waldes, ein Teil war auf dem freien Rasen zwischen den grauen Gesteinen.“¹⁵⁵*

Es ist interessant, dass Stifter jedem Gast wahrscheinlich auch seinen Originalnamen mit korrekter Rechtschreibung lässt. Laut Bucher sind die tschechischen und deutschen Gäste sogar zahlenmäßig gleich vertreten, so dass auch eine kurze Analyse dieses Abschnitts durchgeführt wurde, in dem Personen sowohl tschechischer als auch deutscher Nationalität auftreten.¹⁵⁶ Im Rahmen des gleichberechtigten Zugangs von Stifter zu beiden ethnischen Gruppen ist es wahrscheinlich kein Zufall, dass genau 19 Tschechen und 19 Deutsche in der Aufzählung erwähnt werden.

Aus sprachlicher und nationaler Sicht ist es interessant, dass Stifter den Tschechen ihre tschechischen Namen und Titel belässt. Im Buch kommen auch die typische tschechische

¹⁵⁵ Stifter 2001: 753-754

¹⁵⁶ Bucher, P. Adalbert Stifter und die deutsch-tschechischen Beziehungen. [online]. URL: <https://www.hdbg.de/boehmen/downloads/adalbert-stifter.pdf>. S. 4 [Stand: 29.03.2024]

Diakritik und tschechische Namen wie z. B. *Bořivoj, Wratislaw, Lubomir, Ctibor, Zdeslaw, Welislaw, Wladislaw* u. a. vor. Was die gesellschaftliche Stellung betrifft, lässt er ihnen auch ihre Originalformen wie z. B. *Wladyken, Lechen, Župane, Wrše* u. a. Auch bei den Orten im böhmischen Gebiet bleibt es bei Benennungen wie z. B. *Wyšehrad, Wysoka* usw.

Einen nationalen Aspekt dieses Romans kann man an den **Eigenschaften** einzelner Figuren erkennen, die gleichzeitig die Kultur offenbaren, zu der die jeweilige Figur gehört. Diese Merkmale können verschiedene Attribute wie **Kleidung, Aussehen, Gewohnheiten, Werte, Ansichten, Verhalten** und vieles mehr umfassen. Es ist interessant, dass die kulturelle Zugehörigkeit einer Figur manchmal nur anhand dieser verschiedenen nationalen Merkmale erkennbar war, da einige Figuren nicht direkt als Tscheche oder Deutscher beschrieben wurden. Im Buch gibt es jedoch auch Fälle, in denen Figuren oder Gruppen von Menschen durch das entsprechende Adjektiv begleitet werden, wie im folgenden Auszug.

„Unzählige Menschen waren gekommen, und die böhmischen Mädchen wiesen den fremden Reitern die Schönheit ihrer Landeskleider und ihrer Angesichter.“¹⁵⁷

In diesem Abschnitt werden vom Autor die allgemeinen nationalen Aspekte wie die Tradition, das Aussehen, Kleidung und nationaler Stolz demonstriert. Der Satz *"die böhmischen Mädchen wiesen den fremden Reitern die Schönheit ihrer Landeskleider und ihrer Angesichter"* weist auf die berühmte Schönheit der böhmischen Frauen hin. In diesem Abschnitt betont der Autor die Schönheit der böhmischen Mädchen, während er sich nicht weiter auf deutsche Mädchen bezieht. Durch dieses Beispiel unterstreicht er auch den Stolz auf die tschechische Nation, wenn tschechische Mädchen ihre Schönheit und ihre ländlichen Kleider den fremden Reitern präsentieren.

Bei den Tschechen wird im Buch unter anderem oft die Gastfreundschaft als eine ihrer Eigenschaften und Traditionen hervorgehoben.

¹⁵⁷ Stifter 2001: 382

„Nun, Witiko, nimm den Wein des Willkommens, und brich das Stückchen Kuchen der Einkehr dazu“, sagte Lubomir.

...

Dann sagte er: „Du bist sehr gerne in meinem Hause aufgenommen, Witiko, und wirst in demselben als Gast geehrt werden, so lange du in ihm verweilen willst. Setze dich jetzt zu mir auf einen dieser Stühle.“

...

„Und ich werde streben die Gastfreundschaft nicht zu verunehren, die Ihr mir gewähret“, antwortete Witiko.¹⁵⁸

In dem folgenden Abschnitt werden Witikos Kriegsgefährten erwähnt, die er zu sich eingeladen hatte, um sie zu bewirten und ihnen seine Heimat, die Umgebung und die dortigen Bräuche zu zeigen.

„In den folgenden Tagen war öfters Jagen nach den wilden Tieren des Waldes, und da lernte der Ritter vom Kürenberge, wie er einmal gesprochen hatte, die Buchen und Tannen des Waldes und die Bären kennen, und Odolen und Welislaw und die andern böhmischen Freunde Witikos lernten kennen, wie der Wald Witikos ist, und Wolfgang von Ortau und seine Freunde erfuhren die Gastlichkeit der Waldleute, wie sie von denselben in Prag angeboten worden ist.“¹⁵⁹

In dem vorliegenden Beispiel kann man auch wieder interkulturelle Aspekte finden, wenn deutsche Freunde zu Witiko kommen, um offen die Bräuche und das Leben der Waldleute kennenzulernen.

Ein weiterer Aspekt ist die Natur, die Stifter bekanntlich liebt und die in diesem Roman fast poetisch beschrieben wird. Die Handlung enthält Abschnitte, in denen die Natur ausführlich beschrieben wird in der sich der Protagonist Witiko bewegt. Es geht um das Gebiet des böhmischen oder deutschen Teils des Böhmerwaldes, oder die Grenze, von der aus man auch die umliegenden Länder sehen kann. Aus dem Kapitel über das Leben

¹⁵⁸ Stifter 2001: 180-181

¹⁵⁹ Ebd., 756.

Stifters erfahren wir, dass er eine sehr enge Beziehung zum Böhmerwald hatte und dass dieser Schauplatz für fast alle seine Werke ist. Ebenso eng war er mit Böhmen und dem tschechischen Volk verbunden. In den folgenden Abschnitten wird Böhmen als Land hervorgehoben, oft auch durch die Natur.

Der folgende Abschnitt stammt aus einem Absatz, in dem Witiko die umliegende Natur sowohl in Bayern als auch südlich des heutigen Österreichs preist, sowie natürlich in Böhmen. In diesem Abschnitt wird die Natur in Böhmen noch höher gelobt als diejenige im Gebiet Bayerns. Den Wald und die lokale (böhmische) Atmosphäre und Umgebung beschreibt er mit den Worten frei und herrlich. Der Ort, der für den Vergleich mit Böhmen herangezogen wird, Heinrichs Wohnung, befindet sich in Bayern.

„Der Wald ist weit größer, weit dichter und weit undurchdringlicher“, sagte Witiko, „als der um Heinrichs Wohnung unter den drei Sesseln, und es ist hier weit und frei und herrlich.“¹⁶⁰

Ein weiteres Beispiel zeigt die Situation, in der sich Witiko auf dem Fels der drei Sessel befindet, aus dem er in alle Richtungen schaut und somit gleichzeitig in drei Länder blickt. Er möchte jedoch Böhmen besser sehen, also klettert er auf zwei weitere Gipfel, zuerst den Hohenstein und dann den Blöckenstein. Der Weg dauert zwei Stunden und führt sie durch Gebüsch, Wurzeln und Moore mit einem klaren Ziel, und zwar Böhmen von oben in voller Pracht zu bewundern.

„Wenn Ihr immer nach dem Lande Böhmen schaut, so wäre es besser, wenn wir auf den Hohenstein oder gar auf den Blöckenstein gigen, wo wir viel größere Stücke deines Landes sehen können. Der Blöckenstein ist höher als die Felsen hier, und das meiste, was man vom Böhmenlande erblicken kann, erblickt man von ihm.“

...

Von ihm sah Witiko die Berge des böhmischen Landes höher und breiter als von den Sesseln, ...“¹⁶¹

¹⁶⁰ Stifter 2001: 54

¹⁶¹ Ebd., 47-48.

Folgender Abschnitt kommt aus dem Gespräch zwischen Witiko und dem Schaffner, in dem Bayern von Letzterem gelobt wird. Witiko bestreitet diese Aussage nicht, äußert sich jedoch wieder zugunsten von Böhmen, verteidigt und hebt die Schönheit seiner Heimat hervor.

„Und von hier bis zu den blauen Bergen ist ein gesegnetes Land“, sagte der Schaffner, „Höfe und Burgen liegen in ihm, und das Getreide und das Obst ist in Fülle, und Ortschaften und Städte sind da,“ „Die Burg auf dem böhmischen Walde hätte kein so schönes Land um sich.“

„Es sind dort lauter Wälder“, sagte Witiko, „und sie liegen in einer großen Pracht dahin, und haben einen anderen Reichtum als Getreide.“

„Seid Ihr in jenem Lande bekannt?“, fragte der Schaffner.

„Ich kenne das Land“, antwortete Witiko.¹⁶²

Im Buch gibt es oft Passagen, die die Geschichte Böhmens erklären, in denen Böhmen als eigenständiges Land dargestellt wird, das in der Lage war, gut allein zu funktionieren. Weiterhin wird das Volk auch als ein starkes und tapferes beschrieben, denn es konnte sich, wenn nötig, gegen andere Völker verteidigen. Neben den genannten Eigenschaften des böhmischen Volkes werden in einem weiteren Beispiel auch andere genannt, wie zum Beispiel das Interesse an der Landwirtschaft oder die Gastfreundschaft.

¹⁶² Stifter 2001: 642

„Ja, da erzählen die Alten, unser Volk sei einmal abgeschieden, es sei für sich allein gewesen, und habe nicht nach auswärts gestrebt, da hat es Gesang und Tanz geliebt, die Gastfreundschaft geehrt, und den Boden betreut.

...

Die Angriffe von außen wurden einfältig abgewehrt. Samo hat in längstvergangenen Zeiten die Heere des Frankenkönigs Dagobert in der dreitägigen Schlacht bei Togastburg vernichtet, das Heer Ludwigs des Deutschen, welcher Böhmen bezwingen wollte, ist in einer unerhörten Niederlage geschlagen worden.“¹⁶³

Im folgenden Abschnitt spricht der sog. Scharlachreiter (ein Tscheche) zu Witiko und spricht sehr stolz und loyal über Böhmen. Er betont die Bedeutung des tschechischen Volkes und den Wunsch nach Anerkennung und Respekt auch unter fremden Nationen, den Böhmen verdient.

„... und warum soll ich nicht einen bösen Nachbar, der quält und droht, in seinem Lande suchen und niederwerfen dürfen, warum nicht den Namen der Meinigen in die Herzen der fremden Völker tragen, daß er geehrter und gefürchteter ist?

...

„Wir werden den Namen unseres Volkes ruhmreich in die fernsten Länder tragen“, sagte Witiko.“¹⁶⁴

¹⁶³ Stifter 2001: 64.

¹⁶⁴ Ebd., 65.

3.3 Bergkristall

Im folgenden Kapitel wird die Erzählung *Bergkristall* aus der Sammlung *Bunte Steine* ausführlicher besprochen. Wie im Kapitel über den Roman *Witiko* geht die Autorin auf dieses Werk, seine Handlung, seine literarische Gattung und seine Themen und nicht zuletzt natürlich auf seine Analyse näher ein. Dieses Werk wurde ausgewählt, weil es sich in Bezug auf die literarische Gattung und das Thema vom ersten analysierten Werk unterscheidet.

Nach seinem erfolgreichen Eintritt in die literarische Welt im Jahr 1840 mit der Veröffentlichung seiner ersten Erzählung *Condor*, veröffentlichte er in den 1840er Jahren eine Reihe solcher Erzählungen unter dem Titel *Studien* (1844-1850). So wurde der bis dahin unbekannte Stifter als Prosaiker bekannt und einige Jahre später veröffentlichte er die Sammlung *Bunte Steine* (1853), in der auch die Erzählung *Bergkristall* enthalten ist.¹⁶⁵ Diese Erzählung war bereits 1845 veröffentlicht worden, allerdings unter dem Titel *Der heilige Abend* und erschien zwischen dem 20. und 27. Dezember in vier Folgen in der Zeitschrift *Die Gegenwart. Politisch-literarisches Tageblatt*. Später wurde diese Geschichte zu einer Buchfassung der *Bunten Steine* umgearbeitet.¹⁶⁶

Im Vergleich zu seinen anderen, meist späten Werken, hat ihn von seinen Erzählungen vor allem diese berühmt gemacht. In dieser Phase des Erfolgs beginnt jedoch die Revolution, und Stifter erntet für seine beiden späten Romane keinen solchen Ruhm. In den 1950er und 1960er Jahren brandmarkten Kritiker seine Werke als altmodisch, warfen ihm Resignation gegenüber der realen Welt vor und dass er sich in seinen Werken hinter seinen Fantasien und Träumen verstecke.¹⁶⁷

Die Geschichte beginnt mit einer Beschreibung des christlichen Weihnachtsfestes, das den zeitlichen Rahmen der Erzählung bildet. Die Geschichte spielt am Heiligen Abend, und zunächst werden die beiden Dörfer Gschaid und Millsdorf vorgestellt, die durch einen engen Pass namens Hals verbunden sind. Diese beiden Ortschaften werden durch einen großen Berg getrennt, der Gars genannt wird. In jedem Dorf wird eine Figur ausgewählt und in Bezug auf Beruf, Sitten und Aussehen vorgestellt. In Gschaid gibt es einen Schuster und in Millsdorf einen Färber. Der Schuster aus Gschaid heiratet die

¹⁶⁵ Kosatík 2001: 40

¹⁶⁶ *Bergkristall*. URL: <https://www.stifterhaus.at/stichwoerter/bergkristall>. [Stand: 26.04.2024]

¹⁶⁷ Kosatík 2001: 44

Tochter des Färbers aus Millsdorf, die ihm über den Gletscher auf die andere Seite folgt. Ihr Vater ist darüber nicht besonders erfreut. Die Bewohner der beiden Dörfer besuchen sich nicht gegenseitig und haben Vorurteile gegeneinander. Als die Kinder klein waren, besuchte nur die Großmutter die Familie in Gschaid und die ganze Familie wiederum die Großeltern in Millsdorf, aber als die Kinder größer wurden begannen sie, ihre Großmutter selbst zu besuchen. Die Kinder heißen Konrad und Sussana (weiter nur Sanna). An einem Heiligabend besuchen sie ihre Großmutter auf der anderen Seite des Gletschers, wo sie gut essen und etwas Proviant und Kaffee für die Reise zurück bekommen. Noch vor der Dämmerung treten sie die Rückreise an. Unterwegs beginnt es jedoch zu schneien, worüber sich die Kinder anfangs sehr freuen. Später schneit es jedoch viel stärker und der Schnee bedeckt den Weg unter ihren Füßen, so dass die Kinder vom Weg abkommen und statt nach Gschaid hinunter zu gehen, den Rücken des Gletschers erreichen. Die Kinder müssen die ganze Nacht auf dem Gletscher in einer Höhle verbringen. Am nächsten Tag werden sie auf der Suche nach dem richtigen Weg nach Hause gesehen, als eine der Suchmannschaften sie findet und nach Hause bringt. Nach der Rückkehr zu ihren Eltern treffen sich alle an der Suche nach den Kindern Beteiligten, darunter auch Gschaidler und Millsdorfer, in Gschaid, um gemeinsam die erfolgreiche Rückkehr der Kinder zu feiern.¹⁶⁸

3.3.1 Die Sammlung *Bunte Steine*

Den Titel "Bunte Steine" erhielt diese Sammlung laut Mayer aus zwei Gründen. Der eine ist die Popularität der Geologie, die in der Mode war.¹⁶⁹ Der zweite Grund ist, dass Stifter selbst als Kind eine große Vorliebe für Steine hatte und nach seinen eigenen Worten in der Einleitung zu dieser Sammlung nicht nur Blumen und andere Dinge, sondern auch Steine von seinen Spaziergängen mitbrachte. Die einzelnen Erzählungen sind daher nach den von ihm mitgebrachten Steinsorten benannt.¹⁷⁰ Sie sind wie folgt benannt: *Granit*, *Kalkstein*, *Turmalin*, *Bergkristall*, *Katzensilber* und *Bergmilch*.¹⁷¹

Dass Stifter dem Biedermeier zuzuordnen ist, wird auch von seinen Erzählungen bestätigt. Laut Holzinger vermeidet er Konflikte und geht ihnen, wenn sie doch auftauchen, mit völliger Ruhe und Vernunft entgegen. Auch die Erzählungen strahlen

¹⁶⁸ Stifter 1980: 169-224

¹⁶⁹ Mayer 2001: 114

¹⁷⁰ Stifter 1980: 17-18

¹⁷¹ Ebd., 327.

eine gewisse Ruhe und Sehnsucht nach Harmonie z. B. durch die Natur oder zwischenmenschliche Beziehungen aus. Auch die Autorin dieser Arbeit kann nach Lektüre des historischen Romans und einiger seiner Erzählungen bestätigen, dass es wenige Motive gibt, die in Stifters Werk so ausdrücklich zur Geltung kommen wie Frieden, Harmonie und Ordnung.¹⁷² Zu den wesentlichen Motiven dieser Geschichten gehören natürlich die Natur, meist der Böhmerwald und seine Umgebung, oder das Wandern, das eigene Sein u. a. Im Fall von *Bergkristall* findet sich auch das Motiv der interkulturellen Beziehungen, auf das in den folgenden Kapiteln näher eingegangen werden wird.

Diese Sammlung ist bekannt für ihre Vorrede, in der auch die Einstellung des Schriftstellers zu seinen Werken und damit sein Schreibstil erläutert wird. Es handelt sich um Stifters berühmtes "sanftes Gesetz", das im folgenden Unterkapitel kurz vorgestellt wird.

3.3.1.2 Das „sanfte Gesetz“

In diesem Unterkapitel wird kurz das bekannte „sanfte Gesetz“ vorgestellt, das ein sehr wichtiger Aspekt von Stifters Werk ist.

Es handelt sich im Wesentlichen um seine Antwort auf die damals von Friedrich Hebbel geführte Polemik gegen Stifters Schreibweise, aber auch auf andere Angriffe. Stifter wird vorgeworfen, sich nicht für interessante und aktuelle Themen zu interessieren und sich stattdessen mit Dingen zu beschäftigen, die für diese Kritiker bedeutungslos und uninteressant sind.¹⁷³

In dieser Vorrede wird vor allem seine Haltung klar dargelegt, dass für ihn das Kleine groß und das Große klein sei. Mit diesem sanften Gesetz weist er tatsächlich darauf hin, dass weder der Inhalt noch der Stoff das Werk als Ganzes bestimmen, sondern der Umgang des Autors mit dem Werk und mit den Dingen, Menschen und Ereignissen darin.¹⁷⁴

Diese Haltung zu den Dingen, die zum Dasein gehören, ist die Haltung, die er in allen seinen Werken einnimmt. Natürlich ist sich Stifter bewusst, dass nicht jeder diesen

¹⁷² Holzinger 2004: 232

¹⁷³ Ebd., 3.

¹⁷⁴ Ebd., 18.

Aspekt seiner Arbeit sinnvoll oder ansprechend finden dürfte, wie der letzte Satz seines Vorworts deutlich zeigt: „Diejenigen aber, die mir durch diese keineswegs für junge Zuhörer passende Vorrede gefolgt sind, mögen es auch nicht verschmähen, die Hervorbringungen bescheidenerer Kräfte zu genießen, und mit mir zu den harmlosen folgenden Dingen übergehen.“¹⁷⁵

3.3.2 Interkulturelle und nationale Aspekte in *Bergkristall*

In diesem Kapitel geht es um die Analyse der Erzählung *Bergkristall* aus der Sammlung *Bunte Steine* und insbesondere um die Aspekte, die ausgewählt wurden, um kulturübergreifende Themen zu untersuchen, ähnlich wie bei dem zuvor analysierten Roman.

Obwohl diese Erzählung für ihre Weihnachtsgeschichte über verlorene Geschwister auf dem Gletscher bekannt ist, die am Ende gut ausgeht, weist sie auch interkulturelle Gesichtspunkte auf. In den folgenden Abschnitten werden einige dieser Punkte aus der Geschichte vorgestellt und kommentiert. Vorab sei erwähnt, dass sich die Erzählung nicht direkt mit den deutsch-tschechischen interkulturellen Beziehungen befasst, wie es in *Witiko* der Fall war, da die Figuren vom Autor lediglich zwei Dörfern zugeordnet sind.

In der Geschichte geht es um zwei Orte, die durch einen Gletscher getrennt und durch einen engen Pass verbunden sind. Die Entfernung beträgt „nur drei Wegstunden zwischen den beiden Tälern“¹⁷⁶. Die beiden Dörfer werden kurz anhand der Mentalität der Einwohner, der Architektur und anderer Merkmale beschrieben.

In dem einen Fall handelt es sich um das Dorf Gschaid, das nördlich des Gletschers liegt. Dieses Dorf liegt höher als das andere, weshalb das Leben hier daran angepasst ist. Die Menschen kennen sich mit dem lokalen Berg aus, wissen viel über die Gegend und bieten den Gebirgsreisenden sogar die Möglichkeit, sich beim Besteigen des Gletschers von Gschaidern führen zu lassen.

¹⁷⁵ Stifter 1980: 16

¹⁷⁶ Ebd., 178.

„In den hohen Gebirgen unsers Vaterlandes steht ein Dörfchen mit einem kleinen, aber sehr spitzigen Kirchturme, ... „¹⁷⁷

...

„Das Dörflein heißt Gschaid, und der Schneeberg, der auf seine Häuser herabschaut, heißt Gars.“¹⁷⁸

...

„Daher bilden die Bewohner eine eigene Welt, sie kennen einander alle mit Namen und mit den einzelnen Geschichten von Großvater und Urgroßvater her, trauern alle, wenn einer stirbt, wissen, wie er heißt, wenn einer geboren wird, haben eine Sprache, die von der Ebene draußen abweicht, haben ihre Streitigkeiten, die sie schlichten, stehen einander bei, und laufen zusammen, wenn sich etwas Außerordentliches begibt.“¹⁷⁹

...

„Sie sind sehr stettig, und es bleibt immer beim Alten.“¹⁸⁰

In dem anderen Fall handelt es sich um das Dorf Millsdorf, das südlich des Gletschers liegt. Dieses Dorf wird als reicher und insgesamt schöner beschrieben.

„Jenseits des Halses liegt ein viel schöneres und blühenderes Tal, als das von Gschaid ist, und es führt von der Unglücksäule der gebahnte Weg hinab. Es hat an seinem Eingange einen stattlichen Marktflecken Millsdorf, der sehr groß ist, verschiedene Werke hat und in manchen Häusern städtische Gewerbe und Nahrung treibt.“¹⁸¹

...

„Die Bewohner sind viel wohlhabender als die in Gschaid, ...“¹⁸²

¹⁷⁷ Stifter 1980: 171

¹⁷⁸ Ebd., 178.

¹⁷⁹ Ebd., 172.

¹⁸⁰ Ebd.

¹⁸¹ Ebd., 178.

¹⁸² Ebd.

Die Bewohner beider Dörfer besuchen sich kaum.

„Es vergehen oft Monate, oft fast ein Jahr, ehe ein Bewohner von Gschaid in das jenseitige Tal hinüber kömmt und den großen Marktflecken Millsdorf besucht.“¹⁸³

...

„Weil die Bewohner von Gschaid so selten aus ihrem Tale kommen und nicht einmal oft nach Millsdorf hinüber gehen, von dem sie durch Bergrücken und durch Sitten geschieden sind ...“¹⁸⁴

Die Gschaidler und Millsdorfer sind in vielerlei Hinsicht sehr unterschiedlich.

„ ... so sind doch Sitten und Gewohnheiten in den beiden Tälern so verschieden, selbst der äußere Anblick derselben ist so ungleich, als ob eine große Anzahl Meilen zwischen ihnen läge.“¹⁸⁵

Die beiden Dörfer unterscheiden sich so stark voneinander, dass die beiden Orte aufgrund der Unbestimmtheit der Nationalität oder der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Kultur als zwei verschiedene Kulturen betrachtet werden könnten. Was den Aspekt der interkulturellen Beziehungen anbelangt, kommt der Wendepunkt in der Geschichte daher, als die Tochter des Färbers aus Millsdorf einen Schuster aus Gschaid heiratet und zu ihm zieht. An diesem Punkt könnte man sagen, dass zwei verschiedene Einwohner aus verschiedenen Dörfern (zwei verschiedene Kulturen) an einem Ort zusammenleben.

„... , daß der halsstarrige Färber nachgab, und daß der Schuster, weil er denn nun doch besser geworden, die schöne reiche Millsdorferin als Eheweib nach Gschaid führte.“¹⁸⁶

¹⁸³ Stifter 1980: 178

¹⁸⁴ Ebd., 183.

¹⁸⁵ Ebd., 178.

¹⁸⁶ Ebd., 183.

Die Ankunft der Färbertochter und damit einer neuen Schusterin im Dorf war für die Gschaidler etwas Neues und Fremdes, und obwohl sie von ihren anderen Gewohnheiten beeindruckt waren, konnten sie sie nicht als eine der Ihren, als Einheimische anerkennen. Diese Ablehnung wird, wie bei den Deutschen in Witiko, durch das Wort Fremde verstärkt, mit dem die Abstammung der neuen Frau des Gschaiders, aus dem ungeliebten Ort Millsdorf unterstrichen wird.

*„...: so geschah es, daß die schöne Färberstochter von Millsdorf, da sie Schusterin in Gschaid geworden war, doch immer von allen Gschaidern als **Fremde** angesehen wurde, und wenn man ihr auch nichts Übles antat, ja wenn man sie ihres schönen Wesens und ihrer Sitten wegen sogar liebte, doch immer etwas vorhanden war, das wie Scheu oder, wenn man will, wie Rücksicht aussah, und nicht zu dem Innigen und Gleichartigen kommen ließ, wie Gschaidlerinnen gegen Gschaidlerinnen, Gschaidler gegen Gschaidler hatten.“¹⁸⁷*

Die häufigsten Grenzgänger über den Berg sind die Geschwister Konrad und Sanna, was für die Gschaidler ungewöhnlich ist, und so werden auch die Kinder als Fremde betrachtet. Die Bewohner der beiden Dörfer besuchen das jeweils andere für gewöhnlich nicht.

„So geschah es, daß die Kinder den Weg über den Hals öfter zurücklegten als die übrigen Dörfler zusammengenommen, und da schon ihre Mutter in Gschaid immer gewissermaßen wie eine Fremde behandelt wurde, so wurden durch diesen Umstand auch die Kinder fremd, sie waren kaum Gschaidler und gehörten halb nach Millsdorf hinüber.“¹⁸⁸

Das Motiv der Wanderung über den Gletscher in das andere Dorf kommt in dem Buch häufig vor. Meistens gehen die Kinder hinüber, manchmal aber auch die Großmutter, um ihre Enkelkinder zu sehen.

¹⁸⁷ Stifter 1980: 184

¹⁸⁸ Ebd., 186.

„Die Färberin kam sehr oft nach Gschaid herüber, um die Kinder zu sehen, ihnen Geschenke zu bringen, eine Weile da zu bleiben und dann mit guten Ermahnungen zu scheiden.“¹⁸⁹

Die Suche nach den verlorenen Kinder, die die Nacht auf dem Gletscher zwischen den Dörfern verbracht haben, zwingt sowohl die Gschaidler als auch die Millsdorfer zur Zusammenarbeit. Sobald sie gefunden sind, treffen sie sich alle in Gschaid, wo sie miteinander feiern und sich über den erfolgreichen Fund der Kinder freuen. Die Rettung der Kleinen, die sowohl in Gschaid als auch in Millsdorf Verwandte haben, wirkt hier wie ein Verbindungselement zwischen beiden so unterschiedlichen Dörfern.

„In dem Wirtshause in Gschaid war es an diesem Abende lebhafter als je. Alle, die nicht in der Kirche gewesen waren, waren jetzt dort, und die andern auch. Jeder erzählte, was er gesehen und gehört, was er getan, was er geraten und was für Begegnisse und Gefahren er erlebt hat. Besonders aber wurde hervorgehoben, wie man alles hätte anders und besser machen können.“¹⁹⁰

Der Schuster nennt die Millsdorfer fast am Ende der Geschichte tatsächlich seine Nachbarn und Freunde.

„Nach einer Weile nahm er den Hut, der ihm in den Schnee gefallen war, auf, trat unter die Männer und wollte reden. Er sagte aber nur: „Nachbarn, Freunde, ich danke euch.“¹⁹¹

Schließlich wurden sogar die Kinder und die Mutter (Fremde) von den Dorfbewohnern als Eigene akzeptiert.

„Die Kinder waren von dem Tage an erst recht das Eigentum des Dorfes geworden, sie wurden von nun an nicht mehr als Auswärtige, sondern als Eingeborne betrachtet, die man sich von dem Berge herabgeholt hatte. Auch ihre Mutter Sanna war nun eine Eingeborene von Gschaid.“¹⁹²

¹⁸⁹ Stifter 1980: 185

¹⁹⁰ Ebd., 223.

¹⁹¹ Ebd., 220.

¹⁹² Ebd., 223-224.

Es gibt jedoch einen Aspekt, der diese beiden so unterschiedlichen Dörfer im Laufe der Geschichte miteinander verbindet und das ist der gemeinsame Glaube an Gott. So wird z. B. gleich zu Beginn der Geschichte von Weihnachten als christlichem Fest erzählt, das die einzige dem Leser bekannte Zeitlinie darstellt.

„Eines der schönsten Feste feiert die Kirche fast mitten im Winter, wo beinahe die längsten Nächte und kürzesten Tage sind, wo die Sonne am schiefsten gegen unsere Gefilde steht, und Schnee alle Fluren deckt, das Fest der Weihnacht.“¹⁹³

In der Erzählung werden auf beiden Seiten des Berges verschiedene Merkmale des Glaubens dargestellt. Im folgenden Abschnitt bringen die Vertreter der beiden Dörfer, der Färber aus Millsdorf und der Schuster aus Gschaid, ihre Dankbarkeit gegenüber Gott zum Ausdruck. Weitere religiöse Motive sind der Pfarrer, die Kreuze auf dem Platz u. a.

„Und kniee nieder und danke Gott auf den Knien, mein Schwiegersohn“, fuhr der Färber fort, ...

„Ja, danken wir Gott, danken wir Gott“, sagte der Schuster.“¹⁹⁴

Nicht zuletzt gibt es auch einen Berg namens Gars, der die Dörfer Gschaid und Millsdorf trennt und genau zwischen ihnen aufragt. Gleichzeitig führt der einzige Weg zum nächsten Dorf über diesen Berg.

„Das Dörflein heißt Gschaid, und der Schneeberg, der auf seine Häuser herabschaut, heißt Gars.

Jenseits des Halses liegt ein viel schöneres und blühenderes Tal, als das von Gschaid ist, ...

...

Es hat an seinem Eingange einen stattlichen Marktflücken Millsdorf, ...“¹⁹⁵

¹⁹³ Stifter 1980: 169

¹⁹⁴ Ebd., 222.

¹⁹⁵ Ebd., 178.

3.3.2.1 Verortung der Dörfer Gschaid und Millsdorf

In diesem Kapitel werden die möglichen Verortungen der beiden Dörfer *Gschaid* und *Millsdorf* vorgestellt, die in der Erzählung *Bergkristall* eine Bühne bieten. Der gesamte Inhalt dieses Kapitels stammt aus einem Beitrag von Mgr. Markéta Balcarová, Ph.D. *Adalbert Stifters Alpenberg in Bergkristall - eine Metapher für interkulturelle Kontakte im Böhmerwald und in den Böhmisches Ländern*¹⁹⁶, erschienen im Buch *Schnittstelle Germanistik - Forum für Deutsche Sprache, Literatur und Kultur des mittleren und östlichen Europas 2021*. Dank des Beitrags von Frau Balcarová werden die Möglichkeiten der Ortsbestimmung erwähnter Dörfer vorgestellt, was der Autorin dieser Arbeit helfen wird, die interkulturellen Aspekte in der Erzählung *Bergkristall* genauer zu bestimmen.

Was diese Dörfer und den Gletscher betrifft, so sind diese Orte mit diesen Namen nirgendwo in den Alpen zu finden. Diese Erzählung ist in keiner Weise örtlich oder zeitlich eingeschränkt, so dass die Möglichkeiten, zu denen Balcarová in ihrem Artikel gelangt ist, hier beschrieben werden. Laut Balcarová gibt es mehrere Gründe, die dafür sprechen, dass es sich um ein österreichisches Gebiet in den Alpen handelt, wo der Gletscher und die Dörfer liegen. Dazu zählt sie die Tatsache, dass Berge dieser Höhe in Böhmen nicht zu finden sind, oder auch, dass die Inspiration für diese Geschichte bei einer Bergwanderung im Dachsteingebiet gewonnen wurde. Es könnte auch die genaue Erwähnung der römischen Provinz in den Ostalpen sein, in der die Geschichte spielt. Allerdings handelt es sich hierbei um einen Verweis aus der ersten Ausgabe der Erzählung *Der heilige Abend*, und nach der Überarbeitung zur neuen Fassung wurde dieser Verweis weggelassen, was laut Balcarová nur dazu beiträgt, dass man dieses Werk als Metapher für die Darstellung interkultureller Beziehungen als Reaktion auf die gesellschaftlich-politischen Ereignisse in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts betrachten kann.¹⁹⁷

Andererseits erwähnt Balcarová einen Aufsatz von Hugo Schmidt (1964) über den *Bergkristall*, wonach die Umgebung von Gars und ihre Landschaft aus mehreren Gründen

¹⁹⁶ Balcarová, M. *Adalbert Stifters Alpenberg in Bergkristall – eine Metapher für interkulturelle Kontakte im Böhmerwald und in den Böhmisches Ländern* [online]. URL: <https://sger.winterverlag.de/data/article/10349/pdf/142101008.pdf>. [Stand: 28.04.2024]

¹⁹⁷ Balcarová, M. *Adalbert Stifters Alpenberg in Bergkristall – eine Metapher für interkulturelle Kontakte im Böhmerwald und in den Böhmisches Ländern* [online]. S. 90-91. URL: <https://sger.winterverlag.de/data/article/10349/pdf/142101008.pdf>. [Stand: 28.04.2024]

nicht dem entsprechen was in solchen Bergdörfern in der Dachsteinregion üblich ist. Gleichzeitig passt laut Schmidt auch die umgebende Landschaft des österreichischen Dachsteins nicht zu der Erzählung, wo Stifter das nahe gelegene Gebiet unterhalb des Berges als flach beschreibt, während Schmidt sagt, dass das Gebiet in einem Umkreis von etwa 50 km um den Dachstein nicht als flach bezeichnet werden kann. Gleichzeitig behauptet er, dass die beschriebene Landschaft, abgesehen vom Berg Gars, eher mit seiner heimischen Böhmerwaldlandschaft übereinstimmt. Schmidt kommt zu dem Schluss, dass Stifter in dieser Erzählung die Böhmerwaldlandschaft zwar beschreibt, aber einen hohen Berg hineinstellt, der topologisch nicht dorthin gehört.¹⁹⁸

Balcarová sagt, dass die Namen der beiden Dörfer nicht auf reale Orte im Böhmerwald bezogen werden können, auch nicht auf Oberplan oder seine Umgebung, die ebenfalls häufig Schauplatz von Stifters Geschichten sind. In Anbetracht der genaueren Beschreibung ihrer Lage im Verhältnis zueinander und zum Berg Gars und dem Pass Hals, schlägt sie zwei (ggf. drei) mögliche Standorte dieser beiden Dörfer vor..¹⁹⁹

Nach Balcarová ist die erste Möglichkeit folgende, allerdings nur unter der Voraussetzung, dass der Böhmerwald als natürliche Grenze Böhmens angesehen wird und somit auch die Gars als Gebirgsgrenze zwischen den Dörfern betrachtet wird. Auf dieser Grundlage behauptet sie, könnte Gschaid angesichts seiner Lage in der Erzählung nördlich von Gars als böhmisch und Millsdorf in der Erzählung südlich von Gars als bayerisches oder österreichisches Dorf betrachtet werden, je nach der Lage des Bergs.²⁰⁰

Die andere Möglichkeit ist, dass beide Dörfer in Böhmen liegen, jedoch nur unter der Voraussetzung, dass der Berg nicht an der Grenze liegt, sondern etwas weiter nördlich und somit Teil des Böhmerwaldes ist. Laut Balcarová könnte dies eine Metapher für die interkulturellen Beziehungen zwischen Tschechen und Deutschböhmen in den böhmischen Ländern sein.²⁰¹

Auf jeden Fall könnten nach Balcarová auf der Grundlage der beiden vorgestellten Möglichkeiten die Aspekte in der Erzählung *Bergkristall* so interpretiert werden, dass die Unterschiede zwischen den beiden Dörfern als eine Metapher für die interkulturelle

¹⁹⁸ Schmidt 1964: 327-328

¹⁹⁹ Balcarová, M. *Adalbert Stifters Alpenberg in Bergkristall – eine Metapher für interkulturelle Kontakte im Böhmerwald und in den Böhmisches Ländern* [online], S. 93-94. URL: <https://sger.winterverlag.de/data/article/10349/pdf/142101008.pdf>. [Stand: 28.04.2024]

²⁰⁰ Ebd., 94-95. [Stand: 28.04.2024]

²⁰¹ Ebd., 95. [Stand: 28.04.2024]

Beziehung zwischen Tschechen und Deutschen/Deutschböhmen angesehen werden könnten.²⁰²

²⁰² Ebd. [Stand: 28.04.2024]

4. Zusammenfassung

In der vorliegenden Diplomarbeit wird der österreichische Schriftsteller Adalbert Stifter vorgestellt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf seinem Leben und vor allem auf seinem literarischen Werk. Stifter ist einer der führenden Vertreter der Böhmerwaldliteratur, die als Regionalliteratur eingestuft wird. Und doch lassen sich in seinen Werken Aspekte finden, die sein Werk auf die Ebene der Nationalliteratur heben könnten. Ziel dieser Arbeit ist es, das Werk dieses Schriftstellers unter interkulturellen und nationalen Aspekten zu analysieren und sich auf dieser Grundlage zur Frage der Regional- und Nationalliteratur bei Adalbert Stifter zu positionieren. Für die Analyse wurden zwei Werke ausgewählt, und zwar der historische Roman *Witiko* und die Erzählung *Bergkristall*. Die daraus abgeleitete Stellungnahme der Autorin der vorliegenden Arbeit zu den Ergebnissen der Analyse lautet wie folgt.

Die Analyse befasst sich mit dem historischen Roman *Witiko*, der sich mit dem Ursprung des böhmischen Geschlechts der Rosenberger im Böhmen des 12. Jahrhunderts behandelt. Dieses Werk wurde ausgewählt, weil eines der Themen der Kampf um den böhmischen Fürstenthron zwischen den Nachfolgern ist, und in diesem Kampf werden die Böhmen von den Deutschen unterstützt, so dass der Protagonist Witiko oft die Grenze hin und her überschreitet und in Situationen gerät, in denen die beiden Nationen aufeinander treffen. Aus diesen Begegnungen sowie aus anderen Ereignissen können sowohl interkulturelle als auch nationale Aspekte herausgelesen werden. Was die von der Autorin vorgenommene Einordnung der Böhmerwaldliteratur als Regionalliteratur betrifft, so besteht unter dem Gesichtspunkt der Parameter dieser Literatur und der aus der durchgeführten Analyse gewonnenen Erkenntnisse kein Zweifel daran, dass auch dieses Werk Stifters viele Merkmale der Regionalliteratur enthält. Einer der ersten Aspekte, der in der Erzählung auftaucht und der eindeutig der regionalen Böhmerwaldliteratur zuzuordnen ist, ist natürlich die Region Böhmerwald, die den Schauplatz des Romans bildet. Stifters detaillierte Beschreibungen von Reisen und Orten im Böhmerwald wie Dreisesselberg, Hohenstein, Plan, Schwarzer See, Moldau, Blöckenstein usw. zeugen von einer tiefen Kenntnis dieser Landschaft, die zu den wichtigen Aspekten der Regionalliteratur gehört. Der Autor versucht, die Gedanken eines idealen deutsch-tschechischen Zusammenlebens darzustellen, das jedoch zur Zeit der Veröffentlichung des Romans für beide Seiten unvorstellbar und unrealistisch war. Dazu

nutzt er das Gebiet des Böhmerwaldes um Dreisesselberg, wo drei Länder aneinander grenzen, nämlich Bayern (Deutschland), Böhmen und Österreich, von wo aus er von einem gemeinsamen Verbindungspunkt auf diese Länder herabblickt, und das ihm metaphorisch dazu dient, das politische und gesellschaftliche Thema zu schildern.

In diesem Punkt würde dieser Roman jedoch den Rahmen der Regionalliteratur verlassen und könnte als Teil der Nationalliteratur betrachtet werden. Dieser Roman ist Teil der österreichischen Nationalliteratur, wie bestimmte Gesichtspunkte dieses Werks zeigen. Dennoch gibt es in dem Buch auch nationale Aspekte, die auf die tschechische Nationalliteratur hinweisen könnten. Was die österreichische Literatur angeht, folgt Stifter im Roman *Witiko* der biedermeierlichen Tendenz, da er versucht, die Möglichkeit des Zusammenlebens zweier Nationen durch die Versöhnung von idealistischen Vorstellungen und der Realität darzustellen, anstelle einer realistischen Beschreibung der damaligen gesellschaftlichen Situation. In dem Kapitel über interkulturelle Aspekte werden mehrere Beispiele für friedliche und vernünftige Begegnungen zwischen Deutschen und Tschechen vorgestellt, die sich durch ihre Traditionen, ihr Aussehen und andere Merkmale kennen lernen. Gleichzeitig ist dieses Werk eine Warnung Stifters an Böhmen, nicht nach Unabhängigkeit zu streben und nicht zu versuchen, sich vom Reich zu lösen, was eher den österreichischen Gedanken entspricht.²⁰³ Andererseits sendet er mit diesem Werk eine Botschaft an die Regierung in Wien, in der er auf die Notwendigkeit der Anerkennung der einzelnen nationalen Kulturen innerhalb der Habsburgermonarchie hinweist, was wiederum Böhmen entgegenkommt.²⁰⁴ Nicht zuletzt handelt es sich somit hauptsächlich um einen Deutschböhmen, der nur auf Deutsch schreibt. Das entsprach nicht ganz der Funktion und dem Wesen tschechischer Nationalliteratur in einer Zeit des Aufstiegs der böhmischen Länder und ihrer Unabhängigkeitsbestrebungen.

Auf der anderen Seite gibt es einen großen nationalen Aspekt im Hinblick auf die tschechische Literatur, nämlich die Beschreibung, Annäherung und Hervorhebung Böhmens und des tschechischen Volkes, und das zu einer Zeit, als Böhmen versuchte innerhalb des Kaisertums Österreich unabhängig zu werden und die böhmische Geschichte gepflegt wurde und zusammen mit dem Tschechischen große Bedeutung erlangte. In einer Zeit, in der die Literatur als eines der Mittel zur Selbstverteidigung

²⁰³ Veselá 2020: 200

²⁰⁴ Becher, P., Höhne, S., Krappmann, J., Weinberg, M. 2022: 485

diente, schreibt ein österreichischer Autor über Böhmen, was von österreichischen Kritikern als unpatriotisch und als Schwächung des österreichischen Patriotismus empfunden werden könnte. Im Roman kommt Tschechisch außer in tschechischen Namen und Titeln kaum vor, daher wird die tschechische Nation nicht direkt mit der tschechischen Sprache in Verbindung gebracht. Dies kam jedoch der tschechischen Nationalliteratur in einer Zeit, in der Tschechisch in der Literatur zur Förderung des tschechischen Kulturbewusstseins diente, nicht gerade entgegen. Ein weiterer Punkt, der sich aber zugunsten der tschechischen Öffentlichkeit auswirkt, sind die Textstellen, die typische und vor allem positive Eigenschaften des tschechischen Volkes betreffen, wie z.B. die Gastfreundschaft, die Schönheit der böhmischen Frauen oder die Bräuche des tschechischen Volkes. In vielen der gefundenen und ausgewählten Beispiele wird die Schönheit des böhmischen Landes gepriesen, beispielsweise mit den Worten "... *und es ist hier weit und frei und herrlich*".²⁰⁵ Obwohl das Werk nicht auf Tschechisch verfasst ist, da es von einem deutschsprachigen Autor stammt, belässt Stifter die Tschechen und böhmische Orte in dem Werk mit Eigennamen (*Bořiwoy, Wratislaw, Lubomir, Ctibor, Zdeslaw, Welislaw, Wladislaw, usw.*). Auch die Titel bleiben unverändert (*Wladyken, Lechen, Župane, Wrše, usw.*). Dies alles mag darin gipfeln, dass Stifter diesen dreibändigen Roman, der sich vor allem mit Böhmen beschäftigt, persönlich Prag gewidmet hat. Laut Höhne ist dieses Werk ein Produkt des Spätbohemismus, der in den vorrevolutionären Jahren besser funktionierte, und gilt als Integrationsmodell, das dazu dient, nationale Unterschiede zwischen Tschechen und Deutschen zugunsten einer nationalen kulturellen Gleichheit zu unterdrücken oder gar zu beseitigen²⁰⁶.

Das zweite analysierte Werk ist die Erzählung *Bergkristall* aus der Sammlung *Bunte Steine*. Diese Erzählung wurde ursprünglich in 1845 unter dem Titel *Der heilige Abend* geschrieben. Sie wurde jedoch überarbeitet und bildet zusammen mit 5 anderen Erzählungen eine Sammlung, die 1853 veröffentlicht wurde. Dieses Werk wurde ausgewählt, weil es sich in seiner literarischen Gattung und seinem Erscheinungsjahr von dem Roman *Witiko* unterscheidet. Außerdem behandelt es ein anderes Thema als das erste Werk, nämlich die Verirrung von Kindern auf einem Gletscher, deren Rettung zwei völlig unterschiedliche und nicht miteinander kommunizierende Dörfer zusammenführt.

²⁰⁵ Stifter 2001: 54

²⁰⁶ Becher, P., Höhne, S., Krappmann, J., Weinberg, M. 2022: 479

Auch in diesem Werk wurden mehrere Beispiele interkultureller Aspekte gefunden. Der Unterschied zum ersten analysierten Werk besteht darin, dass in dem historischen Roman offensichtlich interkulturelle Aspekte direkt zwischen Tschechen und Deutschen vorhanden waren. In dieser Geschichte werden zwei Dörfer vorgestellt, die in Bezug auf ihre Nationalität oder Kultur nicht weiter spezifiziert werden, sondern von denen wir nur wissen, dass sie sich unterscheiden. In ausgewählten Beispielen im Kapitel über interkulturelle und nationale Gesichtspunkte in dieser Geschichte finden wir Anzeichen für die Unterschiede zwischen den beiden Dörfern in Bezug auf verschiedene Merkmale oder auch das Motiv, dass eine Person, die neu in einem Dorf ist und als Fremde betrachtet wird, auch nach Jahren des Lebens in diesem Dorf nicht akzeptiert wird. Zum Schluss der Geschichte gibt es noch das Motiv der gegenseitigen Anerkennung als Nachbarn und Freunde. Nicht zuletzt findet sich auch das Motiv des Berges Gars, das gewisse Ähnlichkeiten mit dem Werk *Witiko* und seinem Dreisesselberg aufweist. Dieser Berg befindet sich genau zwischen den beiden Dörfern, und in Verbindung mit ihm gibt es auch das Thema des Übergangs, das die Überwindung der Fremdheit der beiden Dörfer symbolisieren könnte. So könnte man dank Balcarovás Beitrag zu den möglichen Orten dieser beiden Dörfer und der gefundenen Beispiele von einer Metapher interkultureller Aspekte zwischen Tschechen und Deutschen/Deutschböhmen sprechen, wie bei *Witiko*, anhand von unbestimmten Dörfern an einem unbestimmten Ort demonstriert.

Auch dieses Werk ist vom Biedermeier beeinflusst, was sich in den Motiven der heimischen Umgebung, des Dorflebens und einem Gefühl der Harmonie zeigt. Typisch ist auch das sanfte Gesetz, dem beispielsweise die Figur des Konrad unterliegt, der selbst angesichts eines belastenden Ereignisses wie dem Verirren in den winterlichen Bergen und der Übernachtung in einer Höhle mit einer gewissen Ruhe der Situation entgegentritt. Wie bereits erwähnt, ist auch dieses Werk in der Zeit der bohemistischen Denkweise entstanden und dass dieses Werk davon beeinflusst worden sein könnte, könnte wiederum auf dem Gesichtspunkt der gegenseitigen Anerkennung zwischen den beiden Dörfern (die Stellvertretend für Kulturen gesehen werden können) beruhen, der am Ende der Geschichte auftaucht.

Anhand der gefundenen und dargestellten Aspekte der deutsch-tschechischen interkulturellen Beziehungen lässt sich sagen, dass dieser Schriftsteller, der vor allem für seine meisterhafte Schilderung der Natur des Böhmerwaldes (und anderer Landschaften) und des einfachen Dorflebens bekannt ist, durch seine idyllische Darstellung des

Zusammenlebens von Deutschen und Tschechen gesellschaftspolitische Themen berührt und damit den Rahmen der Regionalliteratur tatsächlich überschreitet. Das bedeutet, dass diese Werke über die Beschreibung einer bestimmten Region hinausgehen und in einem breiteren Sinne auf die Ebene der Nationalliteratur übertragen werden können. Gleichzeitig könnte man aufgrund der nationalen Aspekte sagen, dass er auch zur Hervorhebung Böhmens und seines Wertes unter anderen Nationen beigetragen hat. Im Hinblick auf die spätere Rezeption von Schriftstellern und der Öffentlichkeit sowie der positiven Einstellung zu seinem Werk, die durch die von ihm beeinflussten tschechischen Autoren belegt wird, könnten einige seiner Werke, wie z. B. der Roman *Witiko*, als ein wichtiger Teil des literarischen Kulturerbes Böhmens betrachtet werden.

5. Literaturverzeichnis

5.1 Primärquellen

STIFTER, A. (2001): *Witiko*. 3. Auflage. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.

STIFTER, A. (1980): *Adalbert Stifter. Bergkristall und andere Erzählungen*. Frankfurt am Main: Insel Verlag.

5.2 Sekundärquellen

5.2.1 Gedruckte Quellen

BECHER, P. (2019): *Adalbert Stifter: Touha po harmonii: Biografie*. Übersetzt von Václav Maidl. Horní Planá: Srdce Vltavy.

BECHER, P.; HÖHNE, S.; KRAPPMANN, J.; WEINBERG, M. (eds.) (2022): *Kompendium německé literatury českých zemí*. Praha: Academia. Ústav pro českou literaturu AV ČR. v. v. i.

BRÜNING, L. (2005): *Wirklichkeit als literarisches Problem. Voraussetzungen und Formen des Erzählens bei Adalbert Stifter*. Münster.

HILF, R. (1996): *Němci a Češi: Sousedství ve střední Evropě, jeho význam a proměny*. Praha: Prago Media News.

HOLZINGER, L. (2004): *Adalbert Stifter: Seine Welt*. Wien: Holzhausen Verlag GmbH.

HOLZNER, J.; NEUMAYR, E.; WIESMÜLLER, W. (2000): *Der Historische Roman in Österreich 1848–1890*. In: *Österreichisches Leben in Österreich 1848–1890* (Hrsg. von Klaus Amann, Hubert Lengauer, Karl Wagner). Wien: Böhlau.

HORA, P. (1985): *Toulky českou minulostí*. Praha: ROH.

KÁSZYŃSKI, S. (2012): *Kurze Geschichte der österreichischen Literatur*. (Übersetzt aus dem Polnischen von Alexander Höllwerth). Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH.

KOSATÍK, P. (2001): *Menší knížka o německých spisovatelích z Čech a Moravy*. Praha: Nakladatelství Franze Kafky.

- KOSCHMAL, W.; NEKULA, M.; ROGAL, J. (2001): *Češi a Němci: dějiny – kultura – politika*. Praha – Litomyšl: Paseka.
- Kolektiv autorů pod redakcí Marty Železné (1991): *Co v učebnicích chybělo. O německy psané literatuře c českých zemích*. Liberec: Nakladatelství Franze Kafky.
- KNEDLIK, M. (2007): *Bayern-Böhmen – 1500 Jahre Nachbarschaft*. Augsburg: Theiss Konrad.
- KUČERA, P. (2018): *Šumavská literatura jako regionální literatura středoevropské periferie*. In: Pospíšil, I. (Hg.): *Střední Evropa včera a dnes: proměny koncepcí II (jazyk – literatura – kultura – politika – filozofie)*. Brno: Středoevropské centrum slovanských studií.
- KRELL, L; FIELDER, L. (1965): *Deutsche Literaturgeschichte*. Bamberg: C. C. Buchners Verlag.
- KRIEGLEDER, W. (2014): *Eine kurze Geschichte der Literatur in Österreich*. Wien: Praesenz Verlag.
- KŘEN, J. (1990): *Konfliktní společenství. Češi a Němci 1780-1918*. Praha: Academia.
- MAIDL, V. (1999): *Aus dem Böhmerwald: deutschsprachige Erzähler*. Passau: Karl Stutz.
- MAYER, M. (2001): *Adalbert Stifter : Erzählen als Erkennen*. Stuttgart : Reclam.
- PUTNA, M. C. (2001): *Šumavská literatura: řeky, cesty, modely*. In: *Kultura a místo: studie z komparatistiky III*. Pardubice. Mlejnek.
- REISCHL, H. (2008): *Böhmerwald Kulturgeschichte: Kompakt*. Riedlhütte: Ohetaler-Verlag.
- ROEDL, U. (1994): *Adalbert Stifter*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- ROEDL, U. (1965). *Adalbert Stifter, mit selbstzeugnissen und Bilddokumenten dargestellt von Urban Roedl*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag.
- ROKYTA, H. (1978): *Adalbert Stifter*. Český Krumlov: Okresní vlastivědné muzeum.
- ROKYTA, H. (1968): *Adalbert Stifter a Čechy*. České Budějovice: Krajská knihovna.
- ROTHMANN, K. (2003): *Kleine Geschichte der deutschen Literatur*. Stuttgart : Reclam.

SCHMIDT, H. (1964): *Eishöhle und Steinhäuschen: Zur Weihnachtssymbolik in Stiflers „Bergkristall“*.–In: *Monatshefte für deutschen Unterricht, deutsche Sprache und Literatur* 56/7, 321-335.

SCHOENBORN, P. A. (1999): *Adalbert Stifter. Sein Leben und Werk*. Tübingen: A. Francke Verlag Tübingen und Basel.

SCHWARZ, W. (2015): *Bedeutende seiteen: zwischen Sprache, Nation und Staat : 1800-1945*. München: Adalbert Stifter Verein.

STEIN, P.; STEIN, H. (2008): *Chronik der deutschen Literatur : Daten, Texte, Kontexte*. Stuttgart: Kröner.

STURM, M; LACHINGER, J. (1993): *Adalbert Stifter: Schrecklich schöne Welt*. Linz: LANDESVERLAG.

Tagungsband deutsch – tschechisch zum 2. Literatursymposium „*Große Kulturträger und Dichter des Bayerischen Waldes und des Böhmerwaldes*“. INTERREG V, 2014-2020.

TOMS, J. (2002): *Přehled vývoje česko-německých vztahů na území České republiky od 12. století do roku 1947*. Plzeň: Západočeská univerzita v Plzni.

VESELÁ, G. (2020): *Česko-německá literární křižovatka*. Praha: Karolinum.

WIHODA, M. (2010): *Morava v době knížecí*. Praha: Lidové noviny.

ŽEMLIČKA, J. (2007): *Čechy v době knížecí*. Praha: Lidové noviny.

5.2.2 Internetquellen

Balcarová, M. *Adalbert Stiflers Alpenberg in Bergkristall–eine Metapher für interkulturelle Kontakte im Böhmerwald und in den Böhmisches Ländern* [online]. URL: <https://sger.winter-verlag.de/data/article/10349/pdf/142101008.pdf>. [Stand: 28.04.2024]

Bucher, P. *Adalbert Stifter und die deutsch-tschechischen Beziehungen*. [online]. URL: <https://www.hdbg.de/boehmen/downloads/adalbert-stifter.pdf>. [Stand: 29.03.2024]

Husitské války a protireformace. URL: <https://www.sudetsti-nemci.cz/cs/hist0/hist1/>. [Stand: 17.10.2023]

- Kořalka, J. *Česká národní identita mezi rakušanstvím, velkoněmectvím a slovanstvím*. [online]. URL: <https://edicee.ucl.cas.cz/data/sborniky/1993/Čechy%20a%20Evropa%20v%20kultuře%201919%20století/Kořalka%20Jiří,%20Česká%20národní%20identita%20mezi.pdf>. [Stand: 24.04.2024]
- Maidl, V. (2004). *Česko-německé literární vztahy v jihozápadočeské oblasti*. *Česká Literatura*, 52(6), 781–782. URL: <http://www.jstor.org/stable/42686998>. [Stand: 14.12.2023]
- Novák, A. (2021). *Stručné dějiny literatury české*. [e-kniha]. Praha: Městská knihovna v Praze. [Stand: 25.04.2024]
- Martin Putna. *Putnův jihočeský literární místopis*. A. Stifter (Horní Planá) – 1. 7. 2007. [zvukový záznam na internetu]. mujrozhlas.cz. URL: <https://www.mujrozhlas.cz/putnuv-jihocesky-literarni-mistopis/stifter-horni-plana-1-7-2007>. [Stand: 11.02.2024]
- Slovo a smysl*. URL: <http://slovoasmysl.ff.cuni.cz/node/366>. [Stand: 25.03.2024]
- Universal-Lexikon*. URL: https://universal_lexikon.de-academic.com/290778/Regionalliteratur. [Stand: 21.04.2023]

6. Resumé

This thesis explores the intercultural and national aspects of Adalbert Stifter's works, an Austrian writer born in Bohemia's Bohemian Forest, and examines how these elements are reflected in regional and national literature. Initially, it presents a biography of Stifter, who although spending the majority of his life in Austria, maintains a thematic connection to Bohemia and its landscapes through his literary works. A significant portion of this thesis examines the national relationship between Czechs and Germans in the 19th century and reflects on this cultural-political relationship in literature. Furthermore, the thesis delves into the German literature of the Bohemian Forest, highlighting it as a distinct regional literature, of which Stifter is acknowledged as one of its leading founders and principal proponents. The investigation into the national dimensions of Stifter's oeuvre is linked intrinsically to the broader discourses of national literature. Consequently, this thesis presents a concise discussion of both German (Austrian) and Czech literary traditions. Subsequently, the thesis presents an in-depth analysis of two selected works by Stifter, scrutinising them for intercultural and national themes. On the basis of these themes, the thesis then draws conclusions about Stifter's contributions to regional and national literature.

7. Resumé

Téma této diplomové práce pojednává o mezikulturních a národnostních aspektech v díle rakouského spisovatele Adalberta Stiftera narozeného v Čechách na Šumavě, a jakým způsobem tyto aspekty reflektují prvky regionální a národní literatury. Nejprve je představena biografie tohoto spisovatele, který přestože strávil většinu svého života v Rakousku, zůstává ve svých dílech tematicky spjat s Čechami a její krajinou. Značnou část práce tvoří zkoumání národnostního vztahu Čechů a Němců v 19. století, a jakým způsobem se tento kulturně-politický vztah současně odráží v literární rovině. Podrobněji je také představena německy psaná šumavská literatura jako literatura regionální, v rámci které je Adalbert Stifter považován za jednoho ze zakladatelů a hlavních představitelů. Otázka národnostního aspektu Stifterovy tvorby úzce souvisí s národní literaturou, a proto se autorka této diplomové práce stručně věnuje jak národní literatuře německé (rakouské), tak literatuře české. Dále jsou podrobněji představena dvě vybraná Stifterova díla, která jsou podrobena analýze mezikulturních a národnostních aspektů, jež jsou autorkou vybrány a okomentovány. Na základě těchto aspektů jsou vyvozeny závěry k dílu Adalberta Stiftera v souvislosti s otázkou regionální a národní literatury.